

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

232 (3.10.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697680](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697680)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 M. 27 P. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Versteuerte sindenole wirtschafliche Verbreitung und kosten für das Genot. Oldenburg und Seite 15 u. folgende 20.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 232.

Oldenburg, Montag, den 3. Oktober 1904.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser unternimmt auf ärztlichen Rat 1905 eine Mittelmeerreise.

Gemeinrat Robert Koch gab sein Amt als Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten auf. Stellte sich über der Regierung für besondere Arbeiten auf hygienischem Gebiete zur Verfügung. Diesen Winter geht er nach Deutsch-Ostafrika.

Der sippige Erbfolgestreit soll durch die Bundesfürsten selber, nicht durch ein Schiedsgericht entschieden werden.

Der Kaiser hat eine Belohnung von 10,000 Mark für die Aufhebung Hentschel b. Silgenheim's ausgesetzt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz nichts wesentlich Neues.

Die Nachrichten über Veränderungen in den oberen Kommandostellen der russischen Armee werden offiziös demittiert.

Bei Wutben sollen die Japaner zur Defensivde gezwungen sein.

Das russische Dillsegehwader soll am 15. d. M. von Sibau nach Ostasien abgehen.

Es werden Unruhen in der chinesischen Provinz Schiki befürchtet, die sich gegen die Fremden richten. Nach anderen Nachrichten sollen sie sich gegen die Dynastie wenden.

Der englische liberale Staatsmann Sir Harcourt ist Sonnabend plötzlich verstorben.

Aus der Konfirmanz der Theresie Humbert-Paris erhalten die Gläubiger 1 1/2 Prozent.

Allerhand Statistisches aus Oldenburg.

Der 25. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich (1904) ist kürzlich erschienen. Aus den Nachrichten, die durch die neuesten Zellen fortgesetzt und ergänzt sind, bringen wir nachfolgende, das Großherzogtum Oldenburg betreffende Zahlen:

Das Großherzogtum Oldenburg hatte bei einem Flächeninhalt von 6427,4 Quadratkilometern am 1. Dez. 1900 eine Bevölkerung von 198 308 männlichen und 200 872 weiblichen, zusammen 399 180 Einwohnern, gegen 373 739 Einwohner am 2. Dezember 1895. Zunahme in der Bevölkerung 1895 bis 1900: 6,8 Prozent, 1871 bis 1900: 26,1 Prozent. Auf 1 Quadratkilometer kommen Einwohner: 62,1 im Jahre 1900 gegen 49,3 im Jahre 1871. Bevölkerungszunahme: 1816 bis 1900: 1816; 1856 bis 1900: 1856; 1806 bis 1900: 1806; 1856 bis 1900: 1856; 1806 bis 1900: 1806.

Das Großherzogtum umfaßte am 1. Dezember 1900 228 Gemeinden, und zwar: 165 ländliche Gemeinden mit 114 018 Einwohnern, und 63 städtische Gemeinden mit 200 000 Einwohnern, mit 285 163 Einwohnern. Die Religionsverteilung ergab folgende Zahlen: Evangelische 309 510, Katholiken 86 920, sonstige Christen 134, Israeliten 1359, anderer und unbekannter Religion 57. Unter 1000 vorkommenden Personen sind 775 Evangelische, 218 Katholische, 3,3 sonstige Christen und 3,4 Israeliten. Selbstmorde wurden im Jahre 1902 ermittelt in ganzen 12, davon 98 männlich und 23 weiblich. Auf 100 000 Einwohner entfielen Selbstmorde: im Jahre 1902 30, gegen 20 im Jahre 1901 und 31 im Jahre 1900. Die überseespezifische Auswanderung im Jahre 1903 aus dem Großherzogtum Oldenburg betrug 392 Personen. Auf 100 000 Einwohner kamen 94 Auswanderer. — Hauptarten der Bodenbenutzung: Im Jahre 1900 nahmen im Großherzogtum Oldenburg ein: Acker- und Gartenland 192 130 Hektar, Wiesen 80 730 Hektar, Weiden und Hutungen 87 180 Hektar, Forsten und Holzungen 68 340 Hektar, Haus- und Hofräume, Dech- und Umland, Wege, Gewässer usw. 214 360 Hektar. Von je 100 Hektar der Gesamtfläche kamen daher auf Acker und Gärten 29,9, auf Wiesen 12,6, auf Weiden 13,6, auf Forsten 10,6, auf Haus- und Hofraum, Dech- und Umland usw. 33,3. Benutzung des Acker- und Gartenlandes. Im Jahre 1900 waren im Großherzogtum Oldenburg gewidmet: den Getreidearten und Hülsenfrüchten 128 400 Hektar, den Safrüchten und Gemüßen 20 770 Hektar, den Hausgewächsen 550 Hektar, den Futterpflanzen 12 530 Hektar, der Ackerweide und Brache 18 510 Hektar, den Haus- und Hofgärten 11 370 Hektar. Von je 100 Hektar der Fläche des Acker- und Gartenlandes kamen auf Getreide und Hülsenfrüchte 66,8, Safrüchte und Gemüse 10,8, Hausgewächse 0,3, Futterpflanzen 6,5, Ackerweide und Brache 9,7, Haus- und Hofgärten 5,9. Forsten und Holzungen: Im Jahre 1900 waren vorhanden im Laubholz 34 808 Hektar, mit Nadelholz 33 533 Hektar. Holz-

ertrag im letzten vor der Erhebung abgelaufenen Wirtschaftsjahr: Laubholz 41 320 Fester, Brennholz 34 160 Fester, Stroh- und Reisholz 40 642 Fester; außerdem Eichenlohe 1762 Fester, a 7,5 Doppelzentner und Weidenruten 897 Fester, a 6 Doppelzentner. Im Jahre 1900 waren im Hochwald vorhanden mit Eichen 11 577 Hektar, Birken, Erlen, Nuppen (Nadel) 1239 Hektar, Buchen und sonstigem Laubholz 10 266 Hektar, Kiefern (Föhren) 29 971 Hektar, Föhren 153 Hektar, Föhren (Kotannen) 3380 Hektar, Tannen (Weißtannen) 28 Hektar. Im Hochwald waren vorhanden mit Laubholz: über 100jährigen: 3659 Hektar, 81—100jähr.: 2755 Hektar, 61—80jähr.: 4488 Hektar, 41—60jähr.: 4439 Hektar, 21—40jähr.: 3458 Hektar, bis 20jähr.: 3800 Hektar; mit Nadelholz: über 100jähr.: 72 Hektar, 81—100jähr.: 457 Hektar, 61—80jähr.: 2662 Hektar, 41—60jähr.: 4592 Hektar, 21—40jähr.: 8616 Hektar, bis 20jähr.: 16 192 Hektar. Erntepflügen der wichtigsten Nährfrüchte für Menschen und Vieh. Im Jahre 1903 betrug im Großherzogtum die Erntefläche von Roggen 69 494 Hektar, Weizen 5024 Hektar, Wintergerste 1 Hektar, Sommergerste 5149 Hektar, Hafer 35 173 Hektar, Weizenheu 82 230 Hektar, Kartoffeln 15 879 Hektar. Die Gesamtenergie betrug im Jahre 1903 an Tonnen (zu 1000 Kilogramm) von Roggen 108 442, Weizen 9998, Wintergerste 1, Sommergerste 8832, Hafer 67 897, Weizenheu 298 773, Kartoffeln 212 807. Ernteertrag des Jahres 1903 im Verhältnis zur Fläche. Von Hektar wurden geboten Doppelertrag (gleich 100 Kilogramm) Roggen 15,6, Weizen 19,4, Wintergerste 14, Sommergerste 19,1, Hafer 19,3, Weizenheu 36,3, Kartoffeln 134. Obstbau. Im Jahre 1900 wurden im Großherzogtum geerntet: 574 000 Äpfelbäume, 178 000 Birnbäume, 306 000 Pflaumen- (Weißschneebäume), 83 000 Kirschenbäume. Es entfielen auf 1 Quadratkilometer der Gesamtfläche: 89 Apfelbäume, 28 Birnbäume, 45 Pflaumenbäume, 13 Kirschenbäume, mithin Obstbäume überhaupt 178 Stück. Viehstand nach Stückzahl und Verkaufswert: Die Viehzählung am 1. Dezember 1900 ergab im Großherzogtum Oldenburg: Stiefschaf (abgerundet): 41 900 Pferde, 264 900 Rindvieh, 112 100 Schafe, 210 800 Schweine, 37 300 Ziegen. Verkaufswert (abgerundet): Pferde 26 000 000 Mark, Rindvieh 61 000 000 Mark, Schafe 2 100 000 Mark, Schweine 12 000 000 Mark, Ziegen 700 000 Mark, zusammen 102 100 000 Mark. Lebendgewicht von Rindvieh, Schafen und Schweinen. Nach der Aufnahme von 1900 wurden im Großherzogtum Oldenburg ermittelt: Tonnen (zu 1000 Kilogramm) Kälber unter 6 Monaten 2378, Jungochsen unter 6 Monaten 2378, Stiere (Ochsen) 5570, Kühe 66 536, überjährl. 94 228; Schafe unter 1 Jahr 1074, über 1 Jahr 3004; Schweine, ein halb bis 1 Jahr alte, 10 210, über 1 Jahr alte 3656. Federvieh und Wienenstücker. Es wurden geerntet: 15 856 Gänse, 29 664 Enten, 841 107 Hühner, 1584 Truthühner, 318 Perlhühner; Wienenstücker ohne bewegliche Waben 41 956, mit beweglichen Waben 3499. Wiergewinnung im Steuerbezirksgebiet Oldenburg im Rechnungsjahre 1902: Zahl der im Betriebe befindlichen Brauereien 63; Branntwein verwendet: Getreide 3790 Tonnen, Malzgerststoffe 5 Tonnen. Die Menge des gesamten gewonnenen Bieres beträgt 216 000 Hektoliter, auf den Kopf der Bevölkerung 66 Liter. Zur Herstellung von 1 Hektoliter Bier wurden durchschnittlich nebeneinander verwendet: Getreide und Reis 17,60 Kilogramm und Malzgerststoffe 0,02 Kilogramm. Vollspurige Eisenbahnen. Am Ende des Rechnungsjahres 1902 bestanden im Großherzogtum Haupt- und Nebenbahnen zusammen 561,7 Kilometer. Von der Gesamtlänge entfielen auf je 1000 Quadratkilometer Grundfläche 87,4 Kilometer und auf je 100 000 Einwohner 137,2 Kilometer. Kleinbahnen. Im Großherzogtum fanden am Schluß des Jahres 1902 im Betriebe 3,7 km. Straßenbahnen u. 42,5 km. nebenbahnähnliche Kleinbahnen. Der Seeverkehr im Jahre 1902 in Brate und Nordham:

| Brate | Angelommene Seeschiffe | | Abgegangene Seeschiffe | |
|---------|------------------------|-----------|------------------------|-----------|
| | mit Ladung | oder leer | mit Ladung | oder leer |
| Nordham | 237 | 24944 | 272 | 29790 |
| | 9 | 4848 | 49 | 6074 |

Volksschulen. Im Großherzogtum Oldenburg betrug im Jahre 1901 die Zahl der öffentlichen Volksschulen 614, der volkshilffähigen Lehrkräfte: Lehrer 1101, Lehrverm. 120, der Schüler 66 721. Aufwendungen für die öffentlichen Volksschulen 2 935 000 Mark (im Jahre 1900), davon aus Staatsmitteln 900 000 Mark. Es entfielen bei den öffentlichen Volksschulen: auf 1 Klassenr. 55 Schüler, auf 1 Schüler 44 Mark Gesamtkosten. Die Zahl der Privatlehrer mit Volksschulzulassung betrug 6 mit 215 Schülern. Zutuzweien im Oberlandesgerichtsbezirk Oldenburg im Jahre 1902. Zivilsachen in erster Instanz: Zahl der Mahnrufen (bei den Amtsgerichten) 12 465; ordentliche Prozesse: bei den Amtsgerichten 12 258, bei dem Landgericht 828; Bescheidprozesse: bei den Amtsgerichten 1135, bei dem Landgericht 187; andere Urkundenprozesse: bei den Amtsgerichten 90, bei dem Landgericht 12; Summe der ordentlichen, Bescheid- und anderen Ur-

kundenprozesse 14 510. Arreste und einstweilige Verfügungen: bei den Amtsgerichten 495, beim Landgericht 15; Prozesse in Ehe- und Entmündigungssachen (beim Landgericht) 69. Strafsachen in erster Instanz: bei den Schöffengerichten (Amtsgerichten) unabhängig gewordene Anträge auf Erlass eines amtsrichterlichen Strafbefehls 3435, Privatklagen (sachen) 520; Unlagefachen: wegen Uebertretungen 1070, wegen Vergehen: bei den Schöffengerichten (Amtsgerichten) 1733, bei den Strafammern 318; wegen Verbrechen: bei den Strafammern 218, bei den Schwurgerichten 30. Zahl der Beurteilten wegen: Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze überhaupt: 3084; Gewalt und Drohungen gegen Beamte 42, Hausfriedensbruch 167, Verbrechen 13, Verletzungen der Geschäfts- und Amtspflichten 21, Verleumdung 313, Mord 1, Körperverletzung 176, gefährliche Körperverletzung 507, Mord und Verletzung 45, einfacher Diebstahl 490, schwerer Diebstahl 47, Unterschlagung 136, Erpressung 6, Hehlerei 20, Betrug 195, Fälschung öffentlicher Urkunden 21, Sachbeschädigung 174, Brandstiftung 4. Konkursstatistik. Neue Konkurse im Großherzogtum Oldenburg im Jahre 1902: im ganzen 81, beendete Konkursverfahren im ganzen 92. Summe der bei dieser beteiligten bevorrechtigten Konkursforderungen 22 300 Mark, nichtbevorrechtigten Forderungen 2 168 700 Mark, Konkursgläubiger 4360; Summe der vorhandenen Teilungsmasse 478 600 Mark; Summe der ausgefallenen Beträge der nichtbevorrechtigten Konkursforderungen 1 817 300 Mark. Letzte, v. a. h. n. r. z. e. und Apotheken im Großherzogtum Oldenburg im Jahre 1903. Es waren vorhanden: Ärzte 155, Zahnärzte 7, Apotheken 53. Es kamen auf 1 Arzt 41,47 Quadratkilometer und 2685 Einwohner, auf 1 Apotheke 121,27 Quadratkilometer und 7852 Einwohner.

Der Zusammenschluß der Linken.

bildete den wichtigsten Beratungsgegenstand auf dem Schaffenburgertag. In Oldenburg war der Zusammenschluß der Linken im Vordergrund. In Heilbronn hat im vorigen Jahre die sächsische Volkspartei eine Resolution gefaßt, die den Wunsch nach Einigung der verschiedenen Liberalismen ausdrückt. Ueber das Schicksal dieser Resolution machte jetzt der Landtagsabgeordnete D. e. r. Frankfurt (nach dem Bericht der Frankfurter Zeitung) folgende Ausführungen:

Die Parteipflichterung behindert die Wirkung der bürgerlichen Linken. In Heilbronn wollten wir den Weg zur Besserung, zu gemeinsamen Wirken zeigen und unsere Bereitwilligkeit, dabei mitzuwirken. Wir gingen nicht mit fliegenden Fahnen vorwärts. Wir wußten, daß kein sofortiger Erfolg zu erwarten war. Sobald Einigkeit in die politischen Zustände hatten wir schon. Rayer riet damals zur Vorsicht und Geduld. Der Verlauf der Sache hat der Voraussage entsprochen. Die Freisinnige Vereinigung hat unsere Freisinnige Volkspartei mit Freunden begrüßt. Die Freisinnige Volkspartei hat noch keinen Beitritt in diejenige Stellung genommen. Ihre Presse schrieb teils dafür, teils dagegen. Wir sind also äußerlich noch nicht viel weiter gekommen. Aber der Heilbronner Beschluß ist gleichwohl von tiefer Wirkung auf die Politiker der fortgeschrittenen Richtung gewesen. Die Presse hat sich gründlich damit beschäftigt, und ein praktischer Erfolg blieb nicht aus: das Verhältnis zwischen den Gruppen der entscheidenden bürgerlichen Linken besserte sich; das gegenseitige Gekränk hat nachgelassen, und wir hoffen, daß es ganz verschwindet. Wir werden das Unrige dazu tun und hoffen auf ein gutes Echo von draußen. Es sind nicht nur, wie manche glauben, „einzelne Persönlichkeiten“, die dem Zusammenschluß im Wege stehen. Das stimmt auch nicht zu der demokratischen Auffassung; denn einzelne Personen, seien sie noch so mächtig, können eine große Volksbewegung nicht aufhalten. Der Gegenstand der freisinnigen Volkspartei zur freisinnigen Vereinigung und zur Sozialdemokratie ist, besonders in Norddeutschland, vorhanden, und seine Überwindung braucht Zeit. In Strassburg, in Karlsruhe sind schon erfreuliche und nutzbringende Annäherungen zwischen den Gruppen der Linken geschehen; ähnliches geht in München, Würzburg, Kaiserslautern vor sich, auch in Darmstadt besteht eine gemeinschaftliche Organisation, ebenso in Frankfurt, wo das Zusammengehen der Demokraten, Fortschrittler und Nationalsozialisten die Stellung der bürgerlichen Linken besetzt hat. In Dortmund haben sich die Jungdemokraten und Nationalsozialisten zusammengefunden. Dieser Vereinigung wird überall wachsen, trotz kleiner Reibungen, die noch da oder dort vorliegen, und er wird den Boden vorbereiten für den Neuzutritt von Kräften, die sich bislang der Politik fernhielten, eben wegen der Zerplitterung. Sie warten nur auf das Signal, um mitzuwirken. Auch die antipolitische Wahlbewegung im Oldenburgischen ist für die Freisinnigen ein Gewinn, was gut der Weg ist, auf den der Heilbronner Beschluß führt. Er soll die Linke nicht nach rechts führen, sondern das deutsche Bürgerturn hundert nach entschiedenem Liberalismus; wie viele uns zugegangene Stimmen, nicht aus unserer Parteireihe, sondern von außerhalb, bezeugen. (Beifall.) Die Heilbronner Resolution ist

ein Bestandteil des Bewusstseins des deutschen Liberalismus geworden. Die Frage, ob der Heilbronner Beschluß aufrecht zu halten sei, ist darum ohne Zweifel zu bejahen, obgleich ein Jahr ohne äußeren großen Erfolg verstrichen ist. Die Verantwortliche, aus denen heraus der Beschluß entstand, bestehen weiter. Der deutsche Liberalismus soll auch ferner bestehen stehen, wenn es nach den Plänen der Reaktion geht. Bei den Handelsverträgen z. B. möchte die Rechte des kleinen Bürgertum zur quantitativen Negligence machen, und auch die sozialdemokratische Finte allein kann nichts erreichen. Die Anhänger unterschieden liberaler Politik dürfen nicht von der Regierung die Erfüllung der liberalen Wünsche erwarten. Ministerium und Krone müssen erst durch eine bessere liberale Parlamentarismuszusammensetzung herabgelassen werden, unsere Forderungen zu beachten.

Wie notwendig der liberale Zusammenschluß wäre, zeigen die Wahlrechtsfragen in den einzelnen Bundesstaaten und die Schulfrage in Preußen. Wie in Frankreich die Schulfrage gegenwärtig behandelt wird, das lehrt, was noch für uns in Deutschland zu tun übrig bleibt. (Bravo!) Das Wort Bismarck, das wir in Deutschland getrennt markieren, um getrennt gefassten zu werden, darf seine Geltung nicht behalten. Wir wollen bereit sein.

Unsere nächste Aufgabe wird sein, die prinzipielle Grundlage für das Zusammengehen zu finden. Die Gefahr, daß berechtigten Forderungen dabei in den Hintergrund geraten, muß vermieden werden, und ich hoffe, daß wir dem nächsten Parteitag die brauchbaren Richtlinien vorschlagen können. Wir wollen ernstlich und unablässig versuchen, den Heilbronner Beschluß durchzuführen. Viele liberale Männer werden dann mit Freude zu uns treten, und darum wollen wir in dieser Weise weiter arbeiten. (Weißall.)

Wir empfehlen die folgende Resolution:
 „Der Parteitag erkennt die Bemühungen des Engeren Ausschusses zur Herbeiführung eines Zusammenschlusses der Gruppen der bürgerlichen Kräfte im Sinne der Heilbronner Resolution an, er ersucht den Ausschuß, in der gleichen Richtung energig weiter zu arbeiten. Der Parteitag nimmt mit Befriedigung Kenntnis von den an verschiedenen Orten bereits tatsächlich erfolgten Zusammenschlüssen lokaler Natur; er ersucht den Engeren Ausschuß, darauf bedacht zu sein, daß für diese Vorgehen die notwendige prinzipielle Grundlage hergestellt wird.“

Die Resolution wird einstimmig unter Beifall angenommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Von der Front.

Das Russische Bureau meldet aus Muthen: In der Lage ist eine große Veränderung eingetreten. Die Japaner scheinen dringend darauf bedacht zu sein, künftig in der Defensive zu bleiben. Sie haben die Stellungen nordwestlich von Jentai besetzt. Die Gesamtkräfte von Kurort's Heer betragen nunmehr 76 Bataillone, 18 Schwadronen und 276 Geschütze, von Dus Armeekorps 26 Bataillone und 252 Geschütze, die Armeekorps 14 Bataillone, 9 Schwadronen und 120 Geschütze. Zusammen stehen demnach Kuropatkin gegenüber 144.000 Mann Infanterie, 6380 Mann Kavallerie und 685 Geschütze.

Der „Standard“ meldet aus Nutschwang: Die Leistungsfähigkeit der russischen Wägen in der Beförderung der Lebensmittel ist jetzt die Hauptfrage. So lange die japanische Armee südlich von Chabin steht, kann sie ihren Bedarf an allem selbst beziehen, während die russische Armee in geteilterem Maße auf die Zufuhr aus der Heimat angewiesen ist. Die richtige Gegend in der Mandchurien ist um Biaojang. Dort ist in diesem Jahre die Ernte außerordentlich gut gewesen. Kaufleute, die das Land genau kennen, versichern, daß General Kuropatkin fast alle Lebensmittel einführen müsse, je mehr er auf Chabin zurückgehe. In dem Hinangalale ist in diesem Jahre Misperte gewesen. Der Winterfeldzug werden im Monat Dezember noch erhöhte Schwierigkeiten werden, da das Land dann so fest gefroren sei, daß jede Schanzarbeit ausgeschlossen sei. Die Japaner hätten bereits Winterbelagerung. In einer Woche würden die Hügel von Dainy und Nutschwang nach Biaojang verkehren. Die Ernte in den besetzten Gebieten wird nur langsam eingebracht, da es an Arbeitern fehlt. Das Getreide auf dem Kriegsschauplatz hat, wie weiter gemeldet wird, durch die Truppenbewegungen erkauflich wenig gelitten. In Biaojang wurden nur wenige russische Häuser durch Feuer zerstört und es wurde weniger geplündert als in Tientsin und Peking im Jahre 1900. In Muthen sollen die Zustände herrschen. 30.000 Flüchtlinge seien mittellos. Ein Tartaren general hat eine Bitte für Beiträge erdient und auch die Kaiserin von China hat gezeichnet. Die Japaner vernichten der englischen Mission in Biaojang große Schenkungen.

Port Arthur.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Tschifu: Der letzte allgemeine Sturm auf Port Arthur ist wieder zurückgeschlagen. Die japanischen Offiziere geben zu, daß General Stoffel eine großartige Verteidigung führte. Autorität wird jetzt angeknüpft, daß die japanische Armee vor Port Arthur Winterquartier beziehen muß. Dauernde Werke, die vorzüglichen Schutz gewähren, werden außerhalb der russischen Verteidigungslinie errichtet. Warme Winterjacken und neue Verpfändungen kommen für die Belagerungsarmee an. Der Plan der Japaner ist, jetzt von der Landseite zu bombardieren und von der Seeferse jüngste Blockade zu beachten.

Die verschollenen Offiziere.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet: Es stellt sich heraus, daß Kapitänleutnant Henschel von Gilgenheim ein Opfer nicht vor seiner Pflicht, sondern mehr noch seines über deren Anforderungen hinausgehenden bewiesenen Mutes geworden ist. Von der Landseite unterrichtet, daß die russische Flotte Vladimiroff zu erreichen beabsichtigt, schickte er sich an, die gefährliche Fahrt auf einer Dismule dorthin zu unternehmen, obwohl seine Instruktionen ihm gestatteten, mit Kapitän Popman in dem verhältnismäßig sicheren Hafen von Port Arthur zu bleiben. Seit dieser Ausübung fehlen alle Nachrichten von ihm. In den Hafenstädten des Gelben Meeres ist dieser Tage bekannt gegeben worden, daß der deutsche Kaiser eine Belohnung von 10.000 Mk. für die Auffindung des verschollenen Offiziers ausgesetzt hat.

Der Bruder des französischen Marineattachés de Cuverville erklärte einem Vertreter der „Batterie“, daß der französische Botschafter in Petersburg die Nachricht erhalten habe, daß de Cuverville am 17. August auf einer Dismule Port Arthur verlassen habe. Er war von einer sicheren Besatzung begleitet, aber ohne die Geleitbriefe, die er von den Japanern erbeten hatte, da sie zu lange auf sich warten ließen. So habe er versucht, ohne sie die Blockade zu durchbrechen. Seit dieser Ausreise fehlt von de Cuverville jede Nachricht.

durchbrechen. Seit dieser Ausreise fehlt von de Cuverville jede Nachricht.

Veränderung in den russischen Kommandostellen?

Während offiziell die Abberufung Alexejew's bestritten wird, wird dem „R. T.“ aus Petersburg gemeldet: Es wird berichtet, daß die Beratungen über eine andere tige Regelung der gesamten Befehlshaberfrage in Ostasien bei der Abreise des zaren nach Odesa noch nicht zu einem völligen Abschluß gelangt waren und die letzte Entscheidung erst erfolgen wird, wenn der zar wieder zurückgekehrt ist. Als völlig sicher gilt nur Alexejew's Rücktritt von dem Statthalterposten. Ob man auf diesen Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der wohl zweifellos als der tatkräftigste russische Großfürst anzusehen ist, senden wird, oder ob man den Posten in suspensio läßt, darüber gehen die Ansichten noch sehr auseinander. Kuropatkin wird in Zukunft unabhängig vom Statthalter den Oberbefehl aller Streitkräfte zu Lande führen. Die Bildung einer neuen Armeeteilung unter seinem Oberbefehl wird immer erneut behauptet, auch werden immer wieder die Namen Griebenberg, Wjendowski, Widzime, und Kaulbars als Armeeführer genannt.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die neue Mittelmeerreise des Kaisers wird angelich auf ärztlich Anraten erfolgen, da die Seeluft, sowohl im Frühjahr im Süden wie im Hochsommer im Norden, besonders günstig auf den Gesundheitszustand des Kaisers einwirkt. Die Reise findet Anfang des nächsten Jahres nach der Hochzeit des Kronprinzen statt.

Der Kaiser hat bei Feststellung des Lehr- und Erziehungsplanes für die drei jüngsten Prinzen die Aufnahme des „Verkehrstudiums“ als einer eigenen Disziplin angeordnet. Die Prinzen erhalten in regelmäßigen Vorträgen Aufsätze über alles, was auf kommerziellen, industriellen, eisenbahntechnischem Gebiet bemerkenswert ist, über die Beziehungen der großen Weltmächte zueinander, über alle Verkehrsfragen diesseits und jenseits des Ozeans, über jede Betriebs-Errungenschaft, die in irgend einem Kulturstaat aktuell wird.

Der Kronprinz empfing Sonnabend den Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes des berühmten Leberwurst eines künftigerlich ausgestattet, von Professor Kropfer dem Jüngeren angefertigten Gedenkblattes zur Erinnerung an die Übernahme des Ehrenvorsitzes über den Landesverband. Gleichzeitig überreichte der Vorstand die Summe von 10.000 Mk., die aus Sammlungen herriehen, welche von allen Landes-Kriegerverbänden des Reiches für die in Südost-Asien bestehenden des Krieges für die dort kämpfenden Truppen angestellt worden sind. Diese Sammlungen haben im ganzen die angelegte Summe von 60.000 Mk. ergeben. Hiervon sind 20.000 Mk. bereits unter die Familien der im Felde stehenden Kriegereinstufigen verteilt worden. 30.000 Mk. sollen als Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen gleichermaßen verwendet werden. Dem West- von 10.000 Mk. will der Kronprinz dem Oberkommando der Schutztruppe zum Zwecke von Liebesgaben für unsere Truppen in Südwestafrika übergeben. Der Kronprinz äußerte sich sehr anerkennend über die Opfermühseligkeit der Kriegervereine und drückte seine Freude aus über ihre Tätigkeit und den guten Fortgang des Kriegereinstufigens, das sich erst jüngst wieder bei der Vertreterversammlung auf dem Kuffhäuser in so erfreulicher Weise gezeigt habe.

Unpolitisches.

Dresden, 2. Okt. Zur 17. Generalversammlung des Evangelischen Bundes heißt es in dem Aufruf: Eine nie geahnte Machtentfaltung hat bei dem einen Papste als allgemeiner Friedensstörer aufgelöst und von einem anderen Papste als unentbehrliche Stütze für die angestrebte Weltbeherrschung wiederhergestellt. Jesuitenorden der Kirche Roms in den Schöpf gelebt. Das in blutigen Kämpfen geeinte Reich untersteht in den letzten Entscheidungen jenen unheimlichen Kräften, die als Todbräute die auf dem Boden der Reformation erwachsenen Lebensbedingungen des Reiches schädigen und den Frieden der Nation in Haus und Schule, in Staat und Kirche, unter Lebenden und Sterbenden, ja, bis an die Küstheite der Toten untergraben. Wo nur eine Kirche, die des Papstes, als festmachend anerkannt, wo von der obersten kirchlichen Stelle die Reformation als Gift der Wölfer, und von Gelehrten, die durch höchste wissenschaftlichen Ergründungen ausgezeichnet sind, die Erneuerung der evangelischen Wahrheit als Verbrecher und Freischaubener gebarnmarkt werden, da sind die Friedenströme nicht, die auf jener Seite von Wohlwollenden angeschlagen werden, die zum Abwehr und Kampf geboten; hat der Evangelische Bund sein gottgewiesenes Recht und seine nicht abzulehnende Pflicht.

Januover, 1. Okt. Im Prozeß gegen den Major Sydow wegen Mißhandlung seines Kindes verurteilte das Kriegsgericht der 20. Division den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis und Dienstentlassung. Das Schurkenverurteilte heute nach dreitägiger Verhandlung den Landwirt Friedrich Treper zu 10 Jahren Gefängnis wegen Totschlags, begangen im Jahre 1895 an seinem eigenen Vater, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

München, 1. Okt. Das Entlassungsgesuch des Direktors der Königl.ichen Akademie Stavenhagen wurde genehmigt. Die Akademie erhält fortan zwei Direktoren, von denen der eine die künstlerische, der andere dagegen die administrative und disziplinarische Führung der Anstalt übernehmen soll. Zum ersten Direktor wird, und schadet seiner bis rigen Stellung, Generalmusikdirektor Motil und zum zweiten Direktor der bisherige Inspektor Büßinger ernannt.

Aus New York kommen höchst betrübende Nachrichten. In New-York wird geteilt ein großer Brand, der zahlreiche Menschenleben, man schätzt von 50 — forderte, und im nordamerikanischen Staate Colorado soll der Ort Trinidad durch den Brand eines Kohlenberges verdrängt worden sein, und man fürchtet, daß 5000 Personen umkommen seien. Der New-Yorker Berichterstatter vom „Daily Telegraph“ hofft, daß die Berichte über das Unglück in Trinidad org übertrieben seien.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenschein versehen Originalberichte nur mit genauer Darlegung geachtet. Abdrucken und Verbreiten ohne Zustimmung des Verlegers.

* Oldenburg, 8. Oktober.

* Vom Hofe. Der Großherzog traf Sonnabendabend um 6 Uhr mit dem Dzuge von Berlin, mo er an einer Sitzung des Hofrats teilgenommen hatte, wieder in Götting ein und besuchte zusammen mit der Frau Großherzogin die Hof- und Gartenbauausstellung im Forsthaus. Sodann erfolgte mittels Automobils die Rückkehr nach Daus Lembeh. Die Automobilsfahrten scheinen dem Großherzog ausnehmend zu gefallen, er hat in der letzten Woche das „Auto“ seinem Wagen vorgezogen. Von Götting nach Daus Lembeh fährt er darin 20 Minuten.

* Das neue Oldenburgische Erbfolgegesetz ist gefordert! Eurem Vernehmen nach hat der Verwaltungsausschuss die Vorlage 1, in der bekanntlich die Thronfolge zu Gunsten der Herzoginlinie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, unter Ausschluß der Augustenburger, geregelt wird, einstimmig angenommen. Damit hat also der Ausschuß den Landtag für zuständig erklärt, in Verbindung mit der Krone die Erbfolge in unserem Lande zu regeln, und unseren Nachrichten zufolge wird man im Plenum diesen Standpunkt nun bestätigen. Das sozialdemokratische Mitglied des Verwaltungsausschusses, Ag. Denter-Burhave (für Rühringen) wollte sich zuerst der Stimme enthalten, gab dann aber sein Votum ebenfalls für die Vorlage ab, die nach ihrer Annahme im Plenum Gesetz wird. Befassungsgemäß haben dann zwei Landtage dieser Veränderung des Staatsgrundgesetzes zugestimmt. Von verschiedenen Seiten wurde auf eventuelle Folgen der Vorlage aufmerksam gemacht, daß den mit ihren Ansprüchen abgewiesenen Augustenburger die Verfassungsrechte eingedrückt werden müßten. Die Regierung wußte diese Bedenken in den Verhandlungen zu zerstreuen. Rechtliche Ansprüche hätten früher erhoben werden müssen. Wir begrüßen die in Aussicht stehende abschließende Regelung der Frage mit Freuden. Sie hat kein großes Interesse im Lande erweckt, weil wir zwar natürlich hoffen dürfen, daß die neue Ordnung niemals in Kraft tritt. Die endgültige Festsetzung schafft aber jede Unklarheit aus der Welt, und der Standpunkt, den der Ausschuß bezüglich seiner Kompetenz in diesem Falle einnimmt, wird dem Oldenburgischen Volke sympathisch sein. — Auch die Vorlage 2, die zeitweise Aufhebung des Paragraphen 212 des Staatsgrundgesetzes zur Anbahnung der Verwaltungsreform im § 10 Art. 212 Abs. 2, soll, wie man uns mitteilt, vom Ausschuß angenommen sein, jedoch keineswegs einstimmig. Die Unstimmigkeit über diese Angelegenheit wird sich auch im Plenum wiederholen, so daß die Annahme der Vorlage immerhin noch fraglich bleibt.

v. B. Das Großherzogliche Theater brachte gestern gleichsam als Trauermarktschreier die erste Hofe dieser Spielzeit heraus, Jacobson's „Süßigkeiten Leinhardt“ (Wulf von Lehnhardt) in der Neubearbeitung des Berliner Theaters. Die Zeit der „alten guten Hofe“, der ersten Hofkomodie scheint für immer dahin zu sein. Den Gedanken wird man nicht los, wenn man ein derartiges, mühsam zusammengewürfeltes mit einigen zeitgemäßen Coulets modernisiertes Nachbild sieht, wie den „Königlichen Leinhardt“. Von der Neubearbeitung kann man nur sagen: Wie dürftig das Original aussieht, wenn diese Zurechtweisung eine Verbesserung sein soll! Der bekannte Berliner Erfolg des Stückes sagt nichts für immerhin, er gründet sich auf beliebige Darsteller, aktuelle Coulets und neue Witze von zumeist ausgebrochen berlinischem Lokalkarakter, die hier des richtigen Besonnanenboden entfremden. Eine echte Lustigkeit vermochte das Stück nicht auszulösen; trotzdem fand es natürlich stellenweise lebhaften Beifall. Herr Seydeman's Regie war eine tadellose Konzentration zu danken, als deren Glanzstück der Kriegervereinsauszug besonders erwähnt werden mag. Gut ab vor dieser Galerie von Charakterköpfen, in der vor allem der 34-Krieger sich auszeichnete. Der musikalische Teil des Abends lag in den Händen des neuen Kapellmeisters Herrn Bilipstahl, der seine Aufgabe sorgfältig vorbereitet hatte und gewissenhaft durchführte, ein verlässlicher Führer für Musiker und Sänger. Nur mit dem Tonmach verach es Herr Stahl, wohl, weil ihm die musikalischen Verhältnisse des Theaters noch fremd sind. Er forcierte die Begleitung dermaßen, daß die Sänger zu sehr bedrückt und die Schlagart ihrer Werke nicht hob, sondern a. L. zerstörte. In erster Linie ist hier das Wort zu berücksichtigen, der Hofensänger will zunächst bestehen und sein, das Musikalische der Begleitung tritt vor die Hand zurück. Unter der Vorkerrschaft des Orchesters hatten öfter die beiden Darsteller zu leiden, die zum erstemal in einer größeren Rolle ihres Faches herausgestellt waren: die Subretze Fr. Kuhn und der jugendliche Komiker Herr Klein. Ersterer nach dieser Hofentrolle endgültig zu beurteilen, hieße vorgehen. Sie sang und spielte routiniert, und sie wird gewiß den noch fehlenden Kontakt mit dem Publikum erobern. Die „Kommt ein Vogel“-Variationen dürfte sie künftig fehlen lassen; sie sind einmal zu abgebraucht und erfordern zum andern zuviel Gesangskunst. Herr Klein, der sich schon in einigen Rollen als eleganter und gewandter Darsteller bewies, darf als jugendlicher Komiker ruhig noch mehr aus sich herausgehen. Er ertrug seine Komplette durch die Verbe und den humorvollen „Schiff“ seiner Mumpel, die ihn übrigens auch als fernen Sänger befanden. Die beiden neuen Kräfte wurden wiederholt durch Beifall ausgezeichnet. Das Operettengesellschaft trat mit einer drolligen Einlage der Soubrette des Abends davon, der zu seinen größeren Teile auf Rechnung der erprobten Beliebtheit der beiden Künstler zu setzen ist. Von den übrigen Darstellern wäre Frau Gannus noch zu nennen, die gerade für diese Hofe der betriebsmäßigsten älteren Witwe die überzeugendsten Akzente zu finden weiß und damit stets durchschlägt, ferner Fr. Königsofen, die ihre kleine Partie mit frischer Schalkhaftigkeit ausstufte. Der Rest der Rollen trug kein Eigenes und wurde von unieren Bühnenherrschaften nicht erledigt.

* Die von Biermann gegen seine Verhaftung erobene Beschränkung ist vom Landgericht verworfen worden. Biermann wird sich jetzt beschwerend an das Oberlandesgericht wenden.

* Württembergischer Eisenbahnplan der Oldenburgischen Eisenbahn in dem kleinen handlichen braunen Heft, mit all seinen

nützlichen Angaben ist abermals in erweiterter Form erschienen. Das beliebte Handbüchlein bedarf längst keiner Empfehlung mehr.

Unser Landsmann Wilhelm Hegeler, der mit seinem im vorigen Jahr erschienenen Roman „Pastor Klinghammer“ in die erste Reihe der deutschen Gabelberger'schen Weltweit getreten ist, hat ein neues Werk vollendet, das sich „Flammen“ betitelt und das schon im neuen Jahrgang der Zeitschrift „Neber Land und Meer“ zu erscheinen beginnt.

Großherzogliches Theater. Für die laufende Kraemermarktwoche hat die Intendantin ein vorzüglich interessantes Repertoir angelegt. So gelangt am morgigen Dienstag der hier oft mit Erfolg gegebene Schwant „Großstadtluft“ von Oscar Blumenhals zur Ausführung. Am Mittwoch und Freitag folgt die Wiederholung der „Poste“. Der jüngste Leutnant“, für den Donnerstag ist der am vergangenen Freitag in Szene gegangene „Ein Reditor“ von Sogol angelegt. Es ist also genugam Gelegenheit gegeben, in dieser frohlichen Volkswoche auch in unserer Theater sich einmal nach Sebensluft auszulassen.

Bismarckgebäude, 3. Okt. Von einem Freunde im Auslande, Herrn Ferdinand Meyer in Baltimore, erhielt der Vorstand des Vereinigungsbereichs 500 Mark Überweisung mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß diese Summe eine Beisteue zum Ankauf der aufgehobenen Biele am „hohen Ufer“, bisher Eigentum der „Gesellschaft für Grundbesitz und Verwertung“, bestimmt sei. Nun ist je lieber der Ankauf nicht zustande gekommen, der Vorstand hat daher den eben Gegebenen, den Betrag für spätere Ziele zinslich belegen zu dürfen. Auch von einem anderen auswärtigen Lebenden, alten Wilhelmshafen war ein ähnlicher Beitrag für den genannten Zweck in Aussicht gestellt, leider nur ebenfalls nicht mehr auszuführen. Die Vereinigungsbereichs-Kasse ist an verschiedenen Stellen ihres Notbedürfnisses Erneuerung und neue Anschaffungen anlegen. Wer für den Winter sorgen will, nehme die beste Gelegenheit wahr, denn zu jeder Zeit wird die Vereinigungsbereichs-Kasse nicht pünktlich solche Erneuerungen ausführen können. Anmeldungen sind an den Rechnungsführer zu richten. Dem Ortsbereiche sind nur noch hier Betriebsleiter zu wählen, auch diese können heftig mit befaßt werden, es wird gesehen, wenn sich in jener Gegend nur einige Anschlußnehmer für Vereinspläne finden.

Vom Kraemermarkt.

*** Oldenburg, 3. Oktober.**

Der erste Tag des Kraemermarkts ohne Regen, sollte endlich mit der Gewööhnlichkeit gebrochen sein? Schon lange vor 4 Uhr mochte eine Menge Schau- und Kaufwilliger die langen Zelte reihen auf und ab. Die Landbevölkerung war heute vorherrschend, und auch die Dienstboten mit ihren schmüden Soldaten nisteten den freien Tag aus und genoßen den Krubel in vollen Zügen.

Der Verkauf war auf allen Plätzen ein reger, die Verkaufsbuden wie die hiesigen Geschäfte hatten tüchtigen Zuspruch und der Abschluß am Abend war manches betrübende Schmärgeln bei den Geschäftleuten hervorgerufen haben; möge während der ganzen Kraemermarkt-Dauer der gelhrte rege Betrieb anhalten, denn denken endlich mal wieder die mit sovielen Unkosten arbeitenden Wadenbesitzer in freundlicher Erinnerung an Oldenburg und kehren mitvoller in nächsten Jahre zurück.

Auf dem Hauptplatz, dem Pferdemarktplate, sahen wir manchen alten Bekannten wieder, da ist zuerst Lambergs mit seinem Kinematographen und seiner elektrischen Berg- und Talbahn, ferner Sanders aus Hamburg, der uns in seinem Biographen das Neuze und Interessanteste zeigt; auch Melich und als vierter ein neuer Kinematograph von Sey schließt die diesmal fastliche Konkurrenz. Mit besonderer Genugung können wir konstatieren, daß alle 4 Biographen einander zu überbieten versuchen, und die Zuschauer von einer Bude in die andere gehen können, ohne überfüllt zu werden.

Otto Martz zeigt seinen schon von früher her gutbekannten Zirkus. Sein Stadoldenburger haben in letzter Zeit etwas reichlich Zirkus genossen, aber dafür dürsteten die Landbevölkerung den erschienenen Zuspruch stellen; gestern war wenigstens der Besuch ein guter, und die equestrienen Vorführungen erweinten reichlichen Beifall.

Gondrasch's Affentheater verfußt, wie schon einmal erwähnt, über 25 vierhändige und vierstimmige Tiere. Es lohnt sich sehr, dort einen Besuch zu machen. Vor allem werden die Kinder viel Vergnügen an den Tänzen der Affen, welche sich als Seiltänzer und Kunsttänzer produzieren, finden.

Weidigs Hunde- und Affentheater war gestern während des ganzen Tages stark besucht und beschäftigte alle Zuschauer auf das Angenehmste. Insbesondere fanden die Vorstellungen bei den Kleinen und Kleinsten Bürgern den lautesten Beifall.

Wie die Affentheater reist sich in würdiger Weise das Theater der gelehrten Hunde der Welt; man hat hier Gelegenheit, die Gelertheit eines unserer treuesten Haustiere zu bewundern.

Das Theater der afrikanischen Vorer und Klinglampier erfreute sich eines sehr regen Zuspruchs, und es wurde insbesondere der Bauchtanz, ferner der Bogerkamp, bei dem es ein furchtbares Gescheh gab, bewundert. Auch die verschiedenen Kriegstänze erregten allgemeines Interesse.

Die größte Schlange der Welt hat sich auch zum Kraemermarkt eingefunden und imponiert nicht nur durch ihr enormes Gewicht von 295 Pfund, sondern in erster Linie durch ihre respektable Länge. Der Besuch dieser Lebenswürdigkeit ist insbesondere den Schülern zu empfehlen.

Unser alter Bekannter Keumann aus Berlin hat in seinem Panoptikum wieder viele Neuheiten, die uns aus der Anthropologie interessantes veranschaulichen und auch verschiedene aus dem öffentlichen Leben bekannte Persönlichkeiten in genauer Nachahmung zeigen; man verlaßt Keumanns Panoptikum, um vieles reicher in seinem Wissen.

Und so finden wir noch eine große Anzahl Schaubuden, die den Besucher heranziehen und in dieser und jener Weise die Festimmung zu erheben wissen. Karussellen in fastlicher Anzahl, Kränzbuden, fliegende Händler, Buchbuden und Kundenbüchereien vervollständigen das Bild auf dem Pferdemarktplatz, das wahrlich an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Oscar Strauß ist mit einem bewährten Spezialitäten-Ensemble wieder in der Songierhalle eingetroffen und berichtigte im vollen Maße die an seine künstlerische Leistungsfähigkeit gestellten Anforderungen. Aus dem Programm ist insbesondere der Humorist Bernhard Pojen hervorzuheben.

Die Union bildet einen Anziehungspunkt des diesjährigen Kraemermarkts. Eine erstklassige Spezialitäten-Truppe, unter bewährter Leitung, hat dort ihr Heim aufgeschlagen und sorgt in ausgiebigster Weise für eine angenehme Unterhaltung; speziell unser Bürgerpublikum dürfte durch einen Besuch voller Vertreibung finden; sind doch einzelne Kräfte der Truppe geradezu hervorragend und verstehen es in anregender Weise eine animierte Stimmung hervorzuzaubern. Da ist vor allem der in ganz Deutschland sich eines ausgezeichneten Rufes erfreuende Humorist Reed, dann Master Woodbill als Musiksalonier, deren Vorführungen ungeteilten Beifall finden.

Auf dem Marktplatz herrichte ein reges Verkaufsleben, die zahlreichen Buden waren stark von Kaufwilligen umlagert, die so manchen Gegenstand aus der reichen Auswahl für billiges Geld erlangten.

Aus allen Restaurants der inneren und äußeren Stadt tönten bis in die späteste Nacht Musikweisen und frohlicher Trubel.

Cleres Restaurant hatte sich ein Wiener Pops-Ensemble, Kipper, geleistet und erzielte damit ein außerordentliches Gaus. Musikalische Genüsse und humoristische Vorträge wechselten ab, unter diesen fanden vor allem die Vorträge des Wiener Humoristen Richard Fockas und der Gesangsduettistin Emmy und Ottilie lebhaften Beifall und bereiteten den Besuchern vergnügte Stunden.

Der Kaiserhof, das Restaurant zum Grafen Anton Günther, das Wiener Café liegen eigene kleine Kapellen spielen, und hatten, wie die übrigen Restaurants, in denen durchgehende Musikanten die Gäste unterhielten, einen oftmals beachtlichen Zuspruch.

Alles in allem zeichnet sich der diesjährige Kraemermarkt vorteilhaft vor dem vorigen aus, und daß kein störender Regen die folgenden Tage beeinträchtigen möge, ist unser und wohl auch aller Wunsch.

„Gut ab!“

*** Aus dem Zettelbande, 3. Okt.**

Der Rüststiller Kriegerverein hatte auf gestern nachmittag eine Versammlung der Befehle der deutschen Kriegervereine und Sittlichkeit einberufen. Zweck der Versammlung war, festzustellen, wie man in den einzelnen Vereinen über die „Gut ab“-Angelegenheit denkt, und welche Schritte geeignet sind, diese Angelegenheit in nach sich zu setzen, wobei jeder Weise aus der Welt zu schaffen. Anwesend waren Mitglieder aus etwa einem Duzend Vereinen. Aber erwartet hatte, daß es auf dieser Versammlung zu bedeutenden Auseinandersetzungen kommen würde, hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht. In ruhiger Weise erlebte sich die Sache. Einigkeit war man der Ansicht, daß das „Gut ab“ weder militärisch noch gerade schon sei,

und es auf diesem Grunde aus, auch die Weisheit, die es jetzt für „Gut ab“ sein, dagegen stimmen würden. Der Grund, daß für zu stumm, in sei einzig der, daß man als Mitglied des Oldenburger Kriegerbundes auch einmal tun müsse, was man persönlich gerade nicht gutfinden könne. Im Interesse des Bundes sei eine Spaltung sehr zu bedauern, man treibe damit nur den Sozialdemokraten Material zu, das sie bei Gelegenheiten zu vermehren wüßten. Einmütig wurde ausgedrückt, daß es jedem durchaus fern liege, dem Großherzog etwa den Kopf zu verletzen, jeder zuge gene und freudig den Hut vor ihm. Nur das „Gut ab“ im Paradenmarsch, in einem sozigen militärischen Augenblick, sei es, was nicht nach dem Sinne der Mehrzahl der Mitglieder sei. Da u habe der Vorstand bei der Angelegenheit seine glückliche Hand gehabt. Der Ausschluß des Accumer Vereins wurde jedenfalls auf den Vertretertage nicht aufrecht erhalten; werden können, da die erforderliche Zustimmung der Vertreter fehle. Mit einem Hoch auf den Großherzog und auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Delmenhorst, 2. Okt.

An der heutigen Versammlung der Kriegervereine des Amtes und der Stadt Delmenhorst nahmen teil Vertreter der Vereine: Kriegerverein Delmenhorst, Reservisten- und Landwehrverein, Delmenhorst, Vetebranen- und Kriegerverein für Delmenhorst und Umgegend, Kriegervereine Delmenhorst, Twoberg, Ammerde, Stuhr, Hasbergen, Schönmooz, Huve, Falksburg, Gandersee. Es fehlten die Vereine Twoberg, Ettenum, Moorhufen, Biesfeld und Bardemisch-Altebeck. Einige von diesen hatten versprochen ihre Einladung erhalten. — Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Aussprache über die Angelegenheit „Gut ab“. Sämtliche Vereine sprachen sich dahin aus, der Beschluß des Bundesvorstandes, die Anschlußung des Accumer Kriegervereins betr. sei auszuführen, die Anordnung, beim Bundesfest zur Begrüßung des Großherzogs den Hut (Mütze) abzunehmen sei zurückzunehmen. Sollte dies wider Erwarten nicht geschehen, so sei in Zukunft wohl der Weckruf, nicht aber das Bundesfest zu besichtigen. Ein Austreten aus dem Bunde sei vorläufig nicht zu empfehlen. (Die nächste Amtsvorstandsversammlung ist auf den 2. Sonntag im Dezember angesetzt. Alsdann soll ein abzuhalten des Verbandesfest besprochen werden).

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.

§ Berlin, 3. Okt. Morgen beginnt in 22. Generalversammlung des deutschen Protestantenvereins in Berlin das Programm dieses Protestantentages ist erheblich haltiger als der früheren Tagungen. Es sind u. a. auch wesentlich Volksabende für die verschiedensten Stände vorhergesehen, für die hervorragende Redner gemonnen wurden.

§ Berlin, 3. Okt. Die Angehörigen der bei dem jüngst verstorbenen Prozeß bekannten Kammerfrau Wilewsky haben in „Berl. Tagebl.“ mit einem Privatlaie gegen die Prinzessin Serewice von Schleswig-Holstein, die Gattin des Generals v. Lemarch in Kiel, wegen Verleumdung und übler Nachrede eingeklagt.

§ Berlin, 3. Okt. Aus Newyork wird dem „B. Z.“ gemeldet: Der Parteiausführer der golddemokratischen Sezessionisten bei der Brya lampo-ne überträgt seinen Wahlkreis dem demokratischen Nationalkomitee und unterstützt damit die Kandidatur Packe.

Das Linien-dampfschiff „Connecticut“ wies beim Stapelauf mehrere Funstlöcher verdeckte Löcher im Kumpfe auf, die dem einen Abteil vollständig mit Wasser füllte. Es handelt sich offenbar um einen Nachschuß unangesehener Arbeiter, da der Kommandant verschiedene Drohbriefe erhielt.

HTB. München, 3. Okt. Aus Kaltern wird den „M. N.“ gemeldet: Ein furchtbares Verbrechen wurde hier entdeckt. Die Tagelöhnerfrau Perntsch ließ ihr vierjähriges Mädchen unter den größten Martern verhungern. Die Leiche wurde mit Sägen- und Kratzwunden und gebrochenen Gliedern hinter dem Ofen gefunden. Die grausame Mutter wurde verhaftet.

„Die Woche“, nämlich bekannt durch ihre aktuellen Auffassungen und prägnanten, spiegelt auch die Geschicklichkeit der gegenwärtigen bewegten Zeiten mit großem Fleiß und in einer Art und Weise, wie sie von keiner anderen Zeitschrift erreicht wird. Ueber den Erfolg, dessen sich „Die Woche“ von Anfang an bis auf den heutigen Tage erfreut, unterrichtet der heutigen Nummer unseres Blattes bestehende Prospekt.

Gegen Feldmäuse

Strohbinweizen.

Apoth. E. Sattler,
Harenstr. 44, Fernspr. 356.
Dienstadt, Empf. m. angef. einfr. angebotenen Eber, prämi. Abbaum., am Oden. **B. Brick.**
Hochk. Plätzgarnitur, Vertikal u. Trummaugen sollen bill. verkauft werden. **Achternstr. 46, 1. Etage.**

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 4. Okt., 7 1/2 Uhr: Erstes Gastspiel W. Neisenhofer: „Olette.“
Mittwoch, 5. Okt., 7 Uhr: „Marie, die Tochter des Regiments.“ — Dienstag: „Der blinde Passagier.“
Donnerstag, 6. Okt., 7 1/2 Uhr: 2. Gastspiel Maria Neisenhofer: Zum 1. Male: „Unter.“ — Hierauf: „Unter vier Augen.“
Freitag, 7. Okt., 7 1/2 Uhr: „Die Zauberflöte.“
Sonabend, 8. Okt., 7 1/2 Uhr: Letztes Gastspiel Maria Neisenhofer: „Die Camelidame.“

Zum 1. Mal in Oldenburg zum Markt.

Stand vor der Sparkasse.

Ohne Konkurrenz. Prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen. Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum diesjährig. Oldenb. Markt mit meiner

Stern-Bisquitwaffeln-Bäckerei

eingetroffen bin. In dem ich um den guten Zuspruch bitte, empfehle meine Delikatesswaffeln mit und ohne verschiedene Fruchtfüllung und Schlagabne.
M. Bötcher Ww. Nachf., Berlin.
Zum Weine: Freimarkt: Stand Kaiser Wilhelmplatz am Rathaus.

Das bekannte Solinger

Britannia-Neusilberwarenlager

Messer, Bügel und Gabel, **Stand** wie bisher in der Reihe von **Frau Rath.**
Der Verkauf dauert nur bis Donnerstagabend. **E. P. Müller.**

Franz Sanders Electro-Biograph.

Jeden nachmittag von 3-5 Uhr: Große Kinder- und Familien-Vorstellung. Das Neueste der Gegenwart.
Lebende, sprechende, singende und musizierende Photographien
Außerdem jede Vorst.: Ein großes humorist. Programm. Die Direktion.

Longierhalle
am Pferdemarktplatz.
Während des Kraemermarktes:
Täglich Auftreten
erstklassiger Spezialitäten.
Vornehmer, hochdezent
Familien-Programm.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
— Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. —
Eintrittspreise: Speerlich nummeriert 1,25 Mk.
1. Platz 0,75 Mk.
Billette im Vorverkauf täglich in der Longierhalle.
Hochachtungsvoll
Oskar Strauss,
Dir. des Metropol-Theater Bremen.

Gegen Feldmäuse
extra stark vergifteten
Strohbinweizen.
Froggenhandlung von
Apoth. E. Sattler,
Harenstr. 44, Fernspr. 356.
Dienstadt, Empf. m. angef. einfr. angebotenen Eber, prämi. Abbaum., am Oden. **B. Brick.**
Hochk. Plätzgarnitur, Vertikal u. Trummaugen sollen bill. verkauft werden. **Achternstr. 46, 1. Etage.**
Bremer Stadttheater.
Dienstag, 4. Okt., 7 1/2 Uhr: Erstes Gastspiel W. Neisenhofer: „Olette.“
Mittwoch, 5. Okt., 7 Uhr: „Marie, die Tochter des Regiments.“ — Dienstag: „Der blinde Passagier.“
Donnerstag, 6. Okt., 7 1/2 Uhr: 2. Gastspiel Maria Neisenhofer: Zum 1. Male: „Unter.“ — Hierauf: „Unter vier Augen.“
Freitag, 7. Okt., 7 1/2 Uhr: „Die Zauberflöte.“
Sonabend, 8. Okt., 7 1/2 Uhr: Letztes Gastspiel Maria Neisenhofer: „Die Camelidame.“

Zum 1. Mal in Oldenburg zum Markt.
Stand vor der Sparkasse.
Ohne Konkurrenz. Prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen. Dem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zum diesjährig. Oldenb. Markt mit meiner
Stern-Bisquitwaffeln-Bäckerei
eingetroffen bin. In dem ich um den guten Zuspruch bitte, empfehle meine Delikatesswaffeln mit und ohne verschiedene Fruchtfüllung und Schlagabne.
M. Bötcher Ww. Nachf., Berlin.
Zum Weine: Freimarkt: Stand Kaiser Wilhelmplatz am Rathaus.
Das bekannte Solinger
Britannia-Neusilberwarenlager
Messer, Bügel und Gabel, **Stand** wie bisher in der Reihe von **Frau Rath.**
Der Verkauf dauert nur bis Donnerstagabend. **E. P. Müller.**
Franz Sanders Electro-Biograph.
Jeden nachmittag von 3-5 Uhr: Große Kinder- und Familien-Vorstellung. Das Neueste der Gegenwart.
Lebende, sprechende, singende und musizierende Photographien
Außerdem jede Vorst.: Ein großes humorist. Programm. Die Direktion.

Mit dem heutigen Tage habe ich das ganze grosse

Manufakturwarenlager der Firma Aug. Bruhn Nchf. (Inh.: H. Eilers)

Taxierwert von reichlich 70,000 Mark) käuflich erworben und soll dasselbe hierselbst **Haarenstrasse 54** im Geschäftslokal in möglichst kurzer Zeit total ausverkauft werden.

Der Verkauf beginnt

Dienstag früh 8 Uhr

zu denkbar billigsten Preisen, nur gegen bar und ohne Rabatt, aber

billig! billig! billig!

Ich bitte die geehrten Einwohner Oldenburgs und Umgegend um recht regen Zuspruch.

Georg Aden, Bant.



Das deutsche Kraft-System

psychophysiologischer Übungen, ein Kräftigungs- und Aufreicherungsmittel ersten Ranges, sollte jeder denken: Mensch zur Förderung und Erhaltung seiner Gesundheit unbedingt anzuwenden; denn es schafft nicht nur eine kräftige, elastische Muskulatur, sondern auch ein starkes Nervensystem: es hebt den Appetit, fördert die Verdauung, schafft gesunden, ruhigen Schlaf, beseitigt Fettleibigkeit, Müde und Energielosigkeit, kurz, es gibt jedem den frischen Mut und die überfließende Lebenskraft wieder, die der Mensch besitzen muß, um erfolgreich und glücklich zu sein. Das System ist, da es Krankenbehandlung betrifft, medizinisch begutachtet und daraufhin staatlich konfessioniert worden; bietet also hinsichtlich seines Wertes die weitgehendste Garantie.

Prospekte gratis und franko durch

Ernst Sanftleben,
Hamburg 4, Spielbudenplatz 30.

Herren- u. Knaben-Garderoben

Ich weise besonders darauf hin, dass in meinem Geschäft nur solche Garderobe zum Verkauf kommt, welche auf gediegene Qualität, sanbere Verarbeitung u. korrekten Sitz genau geprüft ist. Meine Auswahl wird von keiner Seite erreicht und sind meine Preise die **allerbilligsten.**

| |
|-----------------------------------------------------------------------|
| Paletots, leicht, halbschwer, 12—48 <i>h</i> |
| Ulster, aus hochmodernen, schwer, 20—42 <i>h</i> |
| Anzüge, dauerhafte Stoffe, 15—55 <i>h</i> |
| Loden-Joppen, Rosshaareneinlage, warm gefüttert, 3—24 <i>h</i> |
| Hosen, dauerhafte Stoffe, eleganter Schnitt, 2—16 <i>h</i> |
| Knaben-Paletots u. Pyjacks, reizende Neuheiten, 3—24 <i>h</i> |
| Knaben-Anzüge, reizende Neuheiten, 3—25 <i>h</i> |

Pelerinen, Havelocks, Gummimäntel, Schlafröcke.
Einzelne Blusen u. Hosen. — Oelröcke.

Spezialität: **Kieler Anzüge und Pyjacks.**

Grösstes Lager hochmoderner Stoffe. Eleg. Anfertigung nach Mass.
Stoffreste weit unter Preis Stoffreste.

M. Schulmann,

38, Achternstr. 38.

Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt oder Marken des Rabatt-Spar-Verelns.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 4. Oktober 1904.
8. Vorst. im Ab.
Die Großstadtluft.
Schwant in 4 Akt. v. D. Alumenthal
und G. Kadelburg.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, 5. Oktober 1904:
2. Vorstellung im Abonnement für
Auswärtige.

Der jüngste Tennant.
Poffe mit Gesang in 4 Akten von
C. Jacobson
(Neubearbeitung d. Berliner Theaters)
Musik von G. Lehnhardt.
Kasseneröffnung 8, Einlaß 8 1/2,
Anfang 4 Uhr.

Auskunftei

sucht Vert. Off. C. O. 5 Köln postl.

Dankagungen.
Für die uns bewiesene
herliche Teilnahme bei dem Tode
unseres lieben Sohnes und Bruders
sagen wir allen, insbesondere Herrn
Pastor Marks für seine trostreichen
Worte am Sarge des Verstorbenen
unsern innigsten Dank.
Familie B. Voigt.

Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Sohns
zeigen hoch erfreut an
Solle, 30. Septbr. 1904.
Johann Esch u. Frau,
geb. Wenke.

Waldemar Grönke,

Friseur u. Perrückenmach., Achternstr. 1

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.
Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, den 1. Oktober 1904.
Heute starb plötzlich und unerwartet
mein lieber Mann, unser guter Vater
und Bruder, der ich ihn ab-
bitograph
Heinrich Meyer,
im 56. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Die Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 6. Oktober, um
9 Uhr vom Sterbehause, Haaren-
straße 20, aus statt.



**Uhren,
Goldwaren,
Silberwaren,
Alfenidewaren**
in größter Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt

Fr. Meyer,
Uhrmacher u. Juwelier,
Langestraße Nr. 1.

Todes-Anzeigen.

Bürgerfeld. 1. Okt. 1904. Heute
nachmittag entschlief nach kurzer Kr.
heit unser lieber Vater, **Wilhelm
Krause,** Wohnwarter a. D., im Alter
von 75 Jahren, welches tiefbetäubt
zur Anzeige bringen
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch
morgen um 9 Uhr, vom Sterbehause,
Niederendsweg 26, aus statt.

Statt Ansjage.

Driefafe. Am 30. Sept. starb
plötzlich und unerwartet mein lieber
Mann und meines Kindes treu-
sorgender Vater, der Maurer
August Lüschen,
in seinem 44. Lebensjahre.
Dies bringt mit tiefbetäubtem
Gorgen zur Anzeige
Witwe **Germinde Lüschen**
und Tochter.

Die Beerdigung findet am Mitt-
woch, den 6. Okt., nachm. 5 Uhr, vom
Sterbehause, Sandweg 28, aus auf
dem neuen Oldenburger Kirchhof statt.

Zwischenahn, 1. Oktober 1904.
Heute entschlief plötzlich und uner-
wartet unsere liebe gute Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter, die
Witwe des weil. Hausmanns **F. Chr.
Ottmanns in Aue, Wüste
Margarete,** geb. Dreyer, im Alter
von 76 Jahren, welches tiefbetäubt
zur Anzeige bringen
Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr,
statt.

Am Freitag, den 30. September,
entschlief plötzlich und unerwartet
unser lieber Bruder, Schwager und
Onkel, der Maurer

August Lüschen

in Driefatermoor.
W. Lüschen in Osterdam,
F. Lüschen und Familie,
Oldenburg.

Die Beerdigung findet Mittwoch,
nachm. 2 Uhr, vom Sterbeh. aus statt.

Rostruberfeld, 1904, Oktober 1.
Heute früh entschlief sanft unser
lieber kleiner Sohn

Georg

im Alter von 3 1/2 Jahren, welches
allen Teilnehmenden zur Anzeige bringt
G. Dierks und geb. Meyerjürgens.
Die Beerdigung findet statt am
Donnerstag, 6. Okt., nachm. 2 Uhr.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Gretchen Feldmann mit
Lopedo - Bootsmannmaat Paul
Främning, Wilhelmshaven. Anna
Behrends, Gumbüll, mit Heinrich Reins,
Zaberberg. Hilka Schütz, Lannen-
hausen, mit G. Rippen, Knipshausen.
Minna Dupree, Böhlow, mit Gerh.
Brouwer, Embden. Sophie Müller,
Oldenburg, mit Schiffsoffizier F.
Wilschen, Hamburg. Lina Jacobs,
Delmenhorst, mit Wilhelm Schelpen,
Hiel. Hiltria Schmidt, Hollen, mit
Meinert Bob, Fißum. Erna Weibel,
Delmenhorst, mit Postassistent Heinrich
Strotzotte, Verden (Aller).

Geboren: (Tochter) Auktionator
Schreiber, Kemels. B. W. Meyer,
Neuhans.
Geftorben: Gesine Marie Selonke,
Wilhelmshaven, 1 1/2 J. Landwirt
D. F. Dinken, Schattberg, 70 J.
Weichenwarter Adolf Krade, Dwoberg,
82 J. Karl Wilhelm Gayen, Hergheim,
7 1/2 J. Wm. Schön, Ortum, 77 J.
Friedrich Wilhelm Flehner, Oster-
fande, 14 Jg.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Emma mit dem
Kaufmann **Eugen Priddat** aus Heidelberg beehre ich
mich hierdurch bekannt zu geben.
Frau Ww. Bremers.

Emma Bremers Eugen Priddat

empfehlen sich als Verlobte.
Oldenburg. Oktober 1904. Heidelberg.

1. Beilage

Winterfahrplan 1904/5.

E. Oldenburg, den 3. Oktober 1904.

Der mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft getretene neue Winterfahrplan, der bekanntlich bis zum 30. April einschlägig ist, hat nur wenig Veränderungen gegenüber dem bisherigen Sommer- wie auch dem vorjährigen Winterfahrplan gebracht. Wir nehmen hierbei die Bade- und Vergnügungszüge nicht in Betracht, die, wie allgemein bekannt, stets nur während der Sommerperiode verkehren und somit nach dem 30. September nicht mehr gefahrt werden.

Zur Durchgangsverkehr sind die schon verschiedentlich hervorgehobenen vorzüglichen Anschlüsse in Bremen und Oldenburg bestehen geblieben. Nach wie vor bietet der Morgenjähnelzug (Oldenburg ab 7 Uhr) in Bremen die besten Anschlüsse nach Hamburg, Berlin, München, dem Rhein usw., auf die wir hiernächst nochmals besonders hinweisen. In Leer und Seer sind die Anschlüsse teilweise verbessert worden, denen das Publikum ihre Anerkennung gewiss nicht verlagern wird. Der Abendzug 88 (Emden ab 8.15, Wittmund an 9.07) wird jetzt täglich nach Emden durchgeführt. Er trifft dortselbst 12.17 nachts ein. Der Zug 85 verläßt Emden jetzt bereits 7.00 morgens statt 7.11 und erreicht Wittmund 10.21, sonst 11.27. Damit wird den schon vielfach geäußerten Wünschen der Reisenden entsprochen und der bisherige Aufenthalt in Norden, jetzt nach Wittmund gelangt, neu eingeleitet worden ist ein Zug, der Emden 9.12 vorm. verläßt und Wittmund 12.24 nachm. erreicht. Zwischen Seer und Oldenburg verkehren einige Züge mehr.

Innershalb des Netzes der Oldenburgischen Staatsbahnen ist auf der Strecke Bremen-Wilhelmshaven und Zug 2, der bislang täglich zwischen Bremen-Neustadt und Delmenhorst verkehrte, in fortlaufender Linie. An seiner Stelle verkehrt Zug 14, bis zum 31. März nur an Sonn- und Feiertagen, vom 1. April an täglich. Letzterer verläßt Bremen-Neustadt jetzt 8.36 vorm. und trifft 9.00 in Delmenhorst ein. Wesentlich verändert worden sind die Züge 8 und 8a. Zug 8a verläßt Bremen jetzt 5.05 nachm. (gegen sonst 19 Minuten später) und erreicht Oldenburg 6.23. Während er sonst fort nach Wilhelmshaven weiterfuhr, wartet er jetzt erst die Ueberholung durch den Schnellzug 8 ab, nimmt von diesem die Reisenden für die Unterwegsstationen an, welschen Zug 8 nicht hält, auf und verläßt erst hinter letzterem Zug 7.02 abends Oldenburg. Die Ankunft in Oldenburg erfolgt um 8.27. Zug 8 fährt ab Bremen jetzt 5.55 (gegen sonst 12 Minuten früher), Ankunft in Oldenburg 6.49, in Wilhelmshaven 7.53. Zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven hat er nur in Warrel und Sande einen kurzen Aufenthalt. Der Nachtzug zwischen Bremen und Oldenburg verkehrt nach wie vor, diesmal mit einer geringen Abweichung der bisherigen Fahrzeiten. Am Morgen verläßt er Bremen jetzt 11.25, hat in Gröppenbühren keinen Aufenthalt und erreicht Oldenburg 12.26 nachts. Am Sonntag fährt er ab Bremen bereits 11.47 und trifft in Oldenburg 1.05 ein. Der Zug nimmt in Bremen die bisherigen Anschlüsse auf. Zwischen Hude und Bremen-Neustadt verkehrt bis zum 31. März ein neuer Arbeiterzug 13a, der Hude 6.22 früh morgens verläßt und in Bremen-Neustadt 7.11 eintrifft. Der bisher tägliche zwischen Gröppenbühren und Bremen-Neustadt verkehrende Zug 13 wird jetzt nur an Sonn- und Feiertagen gefahren in etwas verändertem Fahrplan (Gröppenbühren ab 7.42, Bremen-Neustadt an 8.28). Weitere bemerkenswerte Veränderungen sind auf der Strecke nicht eingetreten. Auf der Strecke Oldenburg-

Seer-Neuschanz ist nur bei den Zügen 24 und 26 der Aufenthalt in Seer um 10 Minuten verlängert worden. Auf der Strecke Oldenburg-Snabrodt hat „Seer“ jetzt Anschluß an Zug 65 erhalten. Eine nennenswerte Verbesserung hat die Verbindung Königs-Luftenbrück erhalten, indem die bisher nur zwischen Königs- und Effen verkehrenden Nachmittagszüge 285 und 288 künftig bis Luftenbrück durchgeführt werden, mit Ausnahme der Montage. Zwischen Lohne-Dinlage wird der Betrieb wochentags schon am 1. November eröffnet, der Fahrplan sieht auf der Strecke für jede Richtung 6 Züge vor.

Auf den anderen Strecken sind nennenswerte Änderungen nicht eingetreten. Im übrigen verweisen wir auf den vor einigen Tagen unserm Leserkreis überwiesenen Fahrplan.

Braker Handelsverein.

X. Brate, 1. St.

Dem Jahresbericht des Braker Handelsvereins über das mit dem 30. September abgelaufene 42. Vereinsjahr entnehmen wir folgendes: Der Schiffsertrag Brates stieg im Jahre 1903 auf 299,457 Tons gegen 285,557 Tons im Jahre 1902 und in den ersten 8 Monaten des Jahres 1904 auf 134,464 Tons gegen 130,000 Tons im gleichen Zeitraum des Jahres 1903. Den noch nicht sehr hoch zu schätzenden Brateertrag hat die Verlängerung des Brates und Bewilligung der Besatzung für die Verlängerung des Brates, die Verbreiterung desselben behufs Durchführung eines dritten Geleites und für die Aufhebung des sogenannten Timens in Ostsee zu Gewinnung von Kajeräum die Summe von 153,000 Mk., die für Rechnung der Bratefahre anzusetzen und jährlich mit 10% zur Sollsumme ausgesprochen, doch die angewandten Mittel keine Früchte tragen mögen zum Wohle der Stadt und des ganzen Landes. Zur Veranlassung des Handelsvereins ist eine stärkere Kontrolle des Freizeitzugs eingeführt. Beirratigt ist mit der ärztlichen Kontrolle der Schiffe neben dem Hafenrat auch ein Hafenweiser zu beauftragen.

Gelagert wird in dem Bericht darüber, daß die Verbindung Oldenburg-Bremen-Brate mit Oldenburg in der nach wie vor selbst unter dem langen Aufenthalt in Stade, der bei 3 Zügen 54, 53 und 41 Minuten dauert. Die regen geschäftlichen Beziehungen, die zwischen Oldenburg-Brate und Bremen bestehen, sowie die durch die Bahn Oldenburg-Nordham zu erwartende Verkehrssteigerung lassen eine Verbesserung der Verbindung mit Bremen dringend ermahnen. Eine Verbilligung des Aufenthaltes wird nur zu erreichen sein, wenn die betreffenden Züge von dem Anschluß an den Zug von Oldenburg freigestellt werden und dem direkten Verkehr zwischen Oldenburg und Bremen dienen. Das Fernsprechnetz ist unter den führenden Durchflüssen fremder Gespräche. Ueber dieses Withören aus anderen Leitungen wird mehr als je geflagt, doch es laun noch anständig erscheint, durch das Telefon Mitteilungen zu machen, die nicht für jedermann bestimmt sind.

Der Handelsverein unterstützt eine Eingabe des Vereins Brater Adenbinder auf Freinabe des ersten Sonntag im Monat Mai für den erweiterten Geschäftserwerb. In den Vorstand der Kaufmannschaft Fortbildungsschule wählte der Handelsverein drei dem Kaufmannstande zu entnehmende Mitglieder. Die Unterrichtsstelle der Schule, die jetzt im zweiten Jahre besteht, ist von 8 auf 6 Schichten ausgedehnt worden und können die in demselben an der hiesigen Gewerkschaft als Lehrlinge angeschlossen werden. Die Schule schloß zu Beginn des Schuljahres 310 Schüler. Der Unterricht wird erteilt von zwei Lehrern an den Montags-, Dienstags- und Freitag-Nachmittagen von zwei bis vier Uhr.

Die Jahre Brate-Sandstedt, deren Unterstützung der Handelsverein vermittelt, ist im Jahre 1903 abgedruckt worden und werden in Brate gewendet, es sind auf ihr 4045 Personen befördert, von denen nach den Aufzeichnungen des Schiffers

1840 Personen die Bahn benutzten. An den Sonntag-Nachmittagen während der Monate Juni, Juli und August fanden Fahrten zu ermäßigten Preisen statt. Den Betrieb vermittelt das für 42 Personen vermessene, neu erbaute Motorboot „Möwe“, es ist jetzt an Weper's Schlinge eine Anlageortsfahrt bereitgestellt, die dem Boote auch bei tiefer Ebbe ein bequemeres Anlegen gestattet.

Der Bericht erwähnt die im April d. J. erfolgte Gründung der Brater Heringsfischerei A.-G. mit einem Aktienkapital von 600,000 Mk. Die Gesellschaft hat 8 Lagger in Bau gegeben und wird mit Beginn der nächstjährigen Fangperiode den Betrieb voranschichtlich mit 10 Laggern eröffnen. Der Handelsverein vermittelte auch in diesem Jahre die Aufbringung der Mittel für die telegraphischen Schiffsmeldungen.

Die Verhandlungsgegenstände des Deutschen Nationalen Vereins bildeten auch im letzten Vereinsjahre den Gegenstand eingehender Beratungen im Verein; auf dem Neunzehnten Vereinsjahre in Berlin war der Verein vertreten durch seinen zweiten Vorsitzenden, Herrn Bahnerichsen-Hendort; die Vertretung auf dem Deutschen Handelskongress in Berlin übernahm die Handelskammer für das Verognung Oldenburg.

In der Verlesung am 1. Oktober überließ der Verein auch im letzten Berichtsjahre rege Beziehungen. Auf Wunsch der Kammer äußerte er sich gutachtlich unter anderem über die Unternehmung der Seelente auf Seestädte, die Prüfung der Schiffer und Seelenteurte auf Seestädte, die Veränderung von Geländern auf Fischschiffen, die Befreiung der Kaiserlichen Schiffe, die Sentung der Seelente in London durch sogenannte Grimps, die Auslieferung von Fleisch nach London, die neue Abrechnung des Hohenberg-Schiffers, die zu errichtende Fabrik Oldenburg-Gelände, über eine Veränderung des Tarifs für Schiffsbefrächter und eine Veränderung der Lotterordnung. Die von der Kammer überwiesenen Mitteilungen für Weeber und Seelagler wurden zur Kenntnis der beteiligten Kreise gebracht.

Der Handelsverein der Mitglieder des Deutschen Handelskongress, des Deutschen Nationalen Vereins, der Freien Vereinigung der Reichsfischerei-Interessenten, des Norddeutschen Kanalarvereins und des Handelsvertragsvereins ist, schloß am Schluß des Vereinsjahres 99 Mitglieder. Abgehalten wurden 8 Generalversammlungen und 16 Vorstandssitzungen. Der Bericht schließt mit dem Wunsch, daß es dem Verein auch fernerhin gelingen möge, durch seine Tätigkeit zu einer geistlichen Entwicklung des Verkehrs der Stadt Brate beizutragen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Rat der Provinz mit Ausschussmitgliedern verlesenen Originalbericht ist nur mit genauer Darstellung versehen. Die Angaben sind vollständig.

Oldenburg, 3. Oktober.

* Die Einrichtung von Kurabteilen im Schlafwagen. In dem seit dem 1. Oktober zwischen Berlin, Schlesischer Bahnhof und Wilhelmshaven verkehrenden Schlafwagen wird wieder wie früher für Reisende ohne Bekleidungskarten ein Galabteil als Kurabteil erster Klasse und ein Vollabteil als Kurabteil zweiter Klasse geführt. Der Preis der Bekleidungskarten beträgt für die Gesamtschritte in erster Klasse 10 Mk. und in zweiter Klasse 8 Mk. auch bei Benutzung von einer Unterwegsstation.

a. Sonntags. Unsere Hausfrauen werden nochmals an den am Mittwoch in der Markthalle stattfindenden Soubermarkt erinnert. Dort gelangt nur unerschöpfliche, außer gemonnener Wittenbonig zum Verkauf.

n. Feuertand. In dem benachbarten Hundsmühlen entstand am Sonnabendmorgen in aller Frühe ein großer Feuertand. Es brannte eine größere Fläche Heide, die dem Landwirt Helms gehört. Das Feuer geriet diebehalb vollständig. Es ist noch nicht gelöscht, kann indes weitere Ausdehnung nicht annehmen.

Anzahl von Leuten vor dem Wille stand und es bewunderte, stürzte ein junger Mensch vorwärts und beschädigte es, indem er mit einem biden Knottenstock darauf losging. Das Bild wurde an mehreren Stellen durch Wille entsetzt, doch nicht ernstlich; der Mann wurde sofort verhaftet. Auf der Polizei erklärte er, er habe das Bild zerstören wollen, weil es seinem Glauben an die Heiligkeit und Echtheit des neuen Testaments widerspreche, wenn die Zerschmetterung der Kreuzigung dazu benutzt werde, um Geld damit zu verdienen oder dem schaulustigen Publikum eine Unterhaltung zu bereiten. Er ist vorläufig eine Woche lang den Verhaft zur Unternehmung überwiesen worden. Das Bild, gegen das sich sein Wille wandte, erregte großes Aufsehen, als es in der Königlich Akademie zu London in diesem Jahre ausgestellt war; auf der Neuchâtel Ausstellung wurde es täglich von über tausend Besuchern betrachtet; sein Preis beträgt 100,000 Mark.

Allen Besuchern des Garbafes sind die an sonnigen Tagen eingetragenen Zitronengärten wohl bekannt. Stellen doch diese Gärten den nördlichsten Punkt auf der Erde dar, wo die Zitrone zur vollen Reife gelangt. Wie nun der „Augsburger Abendztg.“ aus Mailand berichtet wird, sind die Wobensbesitzer am Garbafsee gewillt, den ausichtslosen Kampf gegen den sizilianischen und neapolitanischen Wettbewerber aufzugeben. Sie werden sich nicht mehr bei Wintersonnengängen der mühevollen Arbeit der Ueberbedeckung der Gärten unterziehen, wodurch sonst die Zitronenbäume vor dem Erfrieren geschützt werden. Zur Zeit der österreichischen Herrschaft, als die Zitronen des Garbafes Jolidsch genossen, wurden dort 20 Millionen Stück jährlich zum Preise von 5 bis 6 Centesimi gewonnen. Unter italienischer Herrschaft sank, trotz der anerkannten Güte des Garbafes-Zitronensafes, der Preis auf 2 bis 3 Centesimi und die Ernte auf 3 Millionen Stück.

Eine neue englische Tafelsette. In vielen Häusern der oberen Zehntausend in England findet, nach dem „Hamb. Kur.“, die Sette immer mehr Eingang, bei jedem Tafelgericht der Wirtner zu wechseln. Ein Gast, der seine Gattin oder Braut einführt, nimmt an ihrer Seite sitzend die Suppe ein. Nach Beendigung des Gerichtes drückt die Hausherrin auf die Tischglocke und die anwesenden Herren rücken einen Platz weiter. Auf diese Weise erhält jede der anwesenden Damen bei einem neuen Gang einen neuen Wirtner, aber obgleich das Tischgespräch dadurch eine Abwechslung erfährt, wird doch die Unterbrechung mancher anregenden Unterhaltung zuweilen unangenehm empfunden.

Kleines Zeitspektrum.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Das schweigende Meer. Eine fesselnde Schilderung der Kampfesweise und des Charakters des japanischen Heeres, das schweigend und entschlossen vorrückt und darin einen merkwürdigen Gegensatz zu dem russischen bildet, gibt ein Berichterstatter, der Kurofisi Heer begleitet, im „Daily Express“. Während die japanischen Generale die Schlacht dirigieren, halten die Russen an der alten, von Stobelen überkommenen Tradition fest, daß ein Kommandeur an der Spitze seiner Mannschaft im Kampfe führen muß. Von den japanischen Armeen aus sehen wir die russischen Offiziere in ihren weißen Köden deutlich vor ihren Truppen reiten, während man auf der russischen Seite kaum die japanischen Offiziere entdecken kann, weil sich ihre Uniformen von denen der gewöhnlichen Soldaten nicht abheben, und weil General Kurofisi und die übrigen Generale gewöhnlich etwas hinter den Gefechtslinien sind und die Schlacht durch Telegraphen und durch Pfeife leiten. Wie vorher hat die Elektrizität in der Kriegsführung eine so große Rolle gespielt, wie jetzt bei den Japanern. Jeder Brigadegeneral im Felde befindet sich, am Ende eines Drahtes, der ihn mit seinem Divisionskommandeur verbindet, und die Divisionsgenerale stehen durch Telegraph oder Telefon mit dem Korpskommandeur in Verbindung. Die Ingenieure ziehen mit wunderbarer Schnelligkeit hinter den Kolonnen Drähte, Argonbom an der Front hört man Schießen. Sofort drückt aus dem Hauptquartier eine Ingenieuretabille mit Wirtes auf, die Bündel leichter Bambusstäbe tragen; Kulis und Wagen mit Rollen können sofort in den Boden gesteckt, die Drähte rollen sich ab und werden befestigt, und das Feldtelephon ist fertig. Diese japanischen Generale „spielen nicht für die Galerie“. Oft dürfen die Korrespondenten die Namen der Führer in schweren und erschwerenden Gefechten nicht erwähnen, weil die Namen dem Feinde einen Anhalt geben könnten für die Stärke der gegenüberstehenden Abteilungen. General Kurofisi ist ein stiller, unsprachlicher Mann, nicht wie ein Theatergeneral, der vor seinen Truppen hergallt, sondern mehr vom Typus eines weißen Wolke, und dieser Typus ist vorbildhaft bei den Japanern. Manchmal scheint es, als ob er keinen Schlachtplatz vorher so vollkommen ausgearbeitet hat, daß er sich im Vertrauen auf die Ausführung einsetzen kann und sich für den Vorgang nicht weiter zu interessieren braucht. Als während der kritischen Stunden des 31. Juli seine Infanterie quer über das Land vorrückte, um die russischen Verhängerungen auf den Höhen anzugreifen, sah General Kurofisi im Hofe eines chinesischen Tempels und wanderte mit den Mitgliedern

seines Stabes. General Kurofisi Streitmacht könnte man als das schweigende Meer betrachten. Die Russen haben ihre Militärkapellen, die nach Sonnenuntergang, auf dem Marsch und während der Schlacht ertönen, und ihre Soldaten rücken unter Trommelflag vor. Abends singen sie beim Suppenkessel ihr Abendlied, manchmal klingen die Klänge eines patriotischen Liedes von den russischen Rogerfeuer herüber zu den japanischen Feldmächen. Aber obgleich die japanische Infanterie Söhner trägt, bei deren Klänge sie in Friedenszeiten marschiert, hört man in der Front niemals den Ton einer Trompete. Kriegstüchtig werden nie gesungen, nur in Augenblicken des Sieges macht sich die Begeisterung in einem Hohen „Wanzai“ Luft. Auch findet man hier keine Restaurants, die Champagner und Musik verkünden, oder Frauen irgend welcher Art, wie bei dem russischen Heere. Die Fahrer und Wagen bilden den Kern der Soldaten. Pferde, Briefschreiber und Zeitung des Lagers kam man die Soldaten zu Hunderten mit untergeschlagenen Beinen unter Bäumen sitzen sehen, wie sie mit Wirtes auf Rollen dünnen Papiers künstliche Pfeifen an ihre Verwandten malen. Früher erschienen uns als etwas Sonderbares in der Hand eines Soldaten, und doch sieht man unter der fast tropischen Sonne jeden Mann mit einem Kabiermacher marschieren. Eine andere Erinnerung an das heimatische Leben ist die Angel, die jeder japanische Soldat im Kormister trägt. Vom General Kurofisi abwärts bis zum einfachsten Kuli ist jeder ein Meister im Angeln. Eine Schilderung des japanischen Soldaten wäre aber unvollständig, wenn man nicht seine Höflichkeit und Ehrlichkeit erwähnte. Die Korrespondenten, die inmitten des Heeres leben, und manden Kurus entdecken, lassen ihre Sachen unbesorgt im Lager liegen. Nichts wird gestohlen, selbst nicht Tabak oder Lebensmittel. Zu Beginn des Krieges, als die Fremden den Leuten noch unbekannt waren, kamen die Soldaten wohl zu Tausenden, stellten sich im Kreise um die Zelte auf, so daß sie etwas fürten; die Wauerjungen, die die Europäer nicht kannten, fürchten mit offenem Munde auf die Happernden Schreibmaschinen und die verzärtelten Menschen, die Lische und Stühle im Felde mit sich führen mußten, und mit großer Neugier befüllen sie Sattel, Revolver und Kleidungsstücke. Aber nichts ging dabei verloren, und das Benehmen der Soldaten blieb immer höflich. Anfangs boten die Fremden auch den japanischen Soldaten Geld für kleine Dienste an; jetzt werden bei diesen Fehler nicht mehr begehen.

Ein Attentat auf ein Bild. Aus London wird berichtet: In einem Unfall von religiösem Wahnwitz hat ein gewisser Philip Phillip Thomas auf ein sehr bekanntes Bild von Goethe, das „Veracht und Verloren von den Menschen“ betitelt ist und auf der Ausstellung in Newcastles sich befindet, einen Angriff gemacht. Als eine große

Das Gebirgsregister einer für 1904 zur Kasse der Jader-Wapeler Sietlach zu erhebenden Umlage von 4 M pro ha der verpflichtigen Ländereien liegt vom 3. bis 17. d. M. bei dem Rechnungsführer W. a. n. s. in Jader zu Einsicht der Genossen aus. Einwendungen gegen das Register sind innerhalb der obigen Frist beim unterzeichneten Sietlachvorstand zur Vermeidung der Zurückweisung anzumelden.

Barel, 1. Oktober 1904.
Vorstand
der Jader-Wapeler Sietlach.
F. W. A. Weber.

Milchzucker

solle der schnelleren u. leichteren Verbauung wegen jedem Kinde in die Flasche gegeben werden. Steht frisch in der

Viktoria-Drogerie
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße Nr. 4.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Donnerschwee, J. v. r. e. K. u. f. a. l. b.
Leisner, Hochbuden ea.

Auf dem Kramermarkt in Oldenburg eingetroffen!

Die Brillanten-Königin

ist zum hiesigen Kramermarkt her eingetroffen mit einer großen Auswahl ff. Schmuckfachen, ferner einer großen Auswahl ff. Gürteln und Gürtelschlössern.

Kommen u. sehen Sie, wie sie funkeln!

Alaska-Diamanten

ist die epochemachendste Erfindung, haben die Welt in Staunen versetzt und sind die einzigen, die ihren Glanz nie verlieren; da die Alaska-Diamanten keine künstliche Rückseite haben, können dieselben gemascht werden, wie der echte Diamant, daher beste Ersatz für echte Diamanten.

Kommen u. sehen Sie, wie sie funkeln!

Bevor Sie Ihre Einkäufe in Schmuckfachen machen, bitte mein Kleinlager zu besichtigen. — Umtausch gestattet.

Die Verkaufsbude befindet sich nur auf dem **Kasinoplatz**, erkenntlich an der großen Wachsfigur.

Bitte genau die Firma zu beachten!

Bringe nur Neuheiten von der billigsten bis zu der feinsten Ausführung.

Alaska-Diamanten sind in Schmuckfachen für Damen und Herren nach neuesten Façons gearbeitet.

Alaska-Diamanten haben sich in den reinsten Kreisen als Ersatz für echte Diamanten eingeführt.



1 Waggon Ital. Weintrauben
früh und billig. Aichternstraße 27.

Doodts Etablissement.

Während des Kramermarkts findet am Montag, Dienstag und Donnerstag:

Großer Jahrmarktstrubel
für Familien, verbunden mit **theatralischen Aufführungen**, in beiden großartig decorierten Doppelsälen statt.

Ununterbrochen Konzert.
Großartige Ueberraschungen. Panorama.

Neu! Die Geheimnisse von Monaco. Neu!
Feinste Dekorationen.

— Entree 20 — — Anfang 6 Uhr. — — Ende 2 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein

H. Scheepker.

Zirkus Otto Mark,
Kramermarkt.
Täglich 3 große Gala-Vorstellungen
Anf. 4, 6 u. 8 Uhr mit stets abwechselndem und reichhaltigem Programm bei Vorführung der lebenden, singenden, sprechenden und musizierenden Photographien (Kinetograph).

Hochachtungsvoll **Otto Mark, Direktor.**

Sanatorium Klushügel Osnabrück
Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prospekt u. Anstaltsarzt Dr. Grosskopf.

Oldenburg. Kramermarkt.
Haupttreise zum Haafeschen Dampf-Karussell

Lamberk Theater-Elektro-Bio-Tableaux

lebende sprechende singende musizierende **Photographien.**

Jede Vorstellung neues Programm!

Neu!! Der Oldenburger Schützen-Festzug!

Zum Kramermarkt in Oldenburg eingetroffen:
Die große Mailänder Schmuckwarenbude

empfeilt den geehrten Herrschaften ihre großartige Auswahl in echten und unechten Schmuckfachen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die bekannt gemachten **Alaska-Diamanten**. Dieselben werden in bester Qualität zu wirklich realen Preisen verkauft. Bevor Sie Ihre Einkäufe machen, wollen Sie sich von der Wahrheit überzeugen. — **Stand am Brunnen neben Frau Rath.**

Fortbild.-Unterricht
für Militäranwärter u. Zivilbeamter. Beginn des neuen Kursus am 8. Okt. Ob. G. Fimmen, Lehrer, Blumenstr. 37.

Gesucht II. Vadeneinrichtung mit Kassen für Kolonialwaren. Offerten unter E. 438 bef. die Exp. d. W.

Zwangsv.-versteigerung.
Am Dienstag, den 4. Oktober d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hier selbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- 4 Sojas, 4 Sessel, 6 Stühle, 1 Vertikow, 3 Nähmaschinen, 4 Spiegel, 2 Spiegelstühle, 2 Tische, div. Bilder, 3 Kleiderchränke, 3 Kommoden, 1 Harmonium, 1 Teppich, 1 Kiste, 1 Tr. fen, 2 Glaskasten, 3 Werten, 2 Hobelbänke, 1 Musikautomat, 1 Partie Weine und Vitre, 1 große Partie Handschuhe, Portemanteaus etc.

Körper, Gerichtsvollzieher.
Rippen, Kleinfleisch, Schnepfenknochen, heute und morgen frisch. Ddb. Fleischwarenfabrik.

Man lasse sich nicht betören!!!
Immer und immer wieder greift man zu dem altbewährten **Angler oder Entwiper Viehwachspulver.**
Es ist zwar das älteste Viehwachsmittel, ab. Tausende treuer Kunden bezeugen, daß es immer noch das Beste.

Zu haben in Apotheken u. Drogerien.

Güße oder belegte Kühe
werden zu kaufen gesucht.
Anmeldung nimmt F. Frerichs Nachfolger entgegen.

Fleischwarenfabrik.
Unsere seit 3 Jahren in Betrieb befindliche, nach den neuesten Erfindungen praktisch eingerichtete Fabrikanlage, in produktiver Gegend Westfalens gelegen, wo bestes Material und gute Einkaufsgelegenheit vorhanden, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen eventl. zu verpachten.

Restituanten bietet sich hierdurch eine günstige Gelegenheit, da das ganze Geschäft nebst guter Kundschaft übernommen eventl. auch noch Kapital zur Verfügung gestellt werden kann.

Best. Fleischwarenfabrik,
c. G. m. b. H.,
Neuentfichen, Kr. Wiedenbrück.

Zu verkaufen einen Posten beschädigter nasser Torfstrahlenballen zur Bodenheizung. Abzugeben beim Wendehafen, pro Ballen 0,50 M. Nachruf. b. Wern. Petermann, Torfpl.

Ein schön. 2pänn. Zug- u. Pferdewagen hat billig abzug. Etantr. 8.

Arbeiter mit Familie, welcher Torf erarbeiten kann, erhält dauernde Beschäftigung, Wohnung und Land. W. Reinhard, Rayganzerfeld b. Zwischenahn.

Während des Marktes!
Neben der Longierhalle.

Neu! Ein Wunder! Neu!
Ohne Konkurrenz!

Feys Phono-Biograph

Die lebenden, sprechenden, singenden und musizierenden **Photographien.**

Nur Neuheiten!
Elegante Ausstattung. — — Brillante Vorführung.

Feys Theater wurde in Dresden durch den Allerhöchsten Befehl von Sr. M. König Georg, Kronprinz Friedrich August, sowie k. k. m. l. l. Prinzen und Prinzessinnen besetzt.
Hochachtungsvoll

H. Fey.
3. v. m. e. mbl. St. u. K. Humboldtstr. 6.
Das Haus Wilhelmstraße 1 ist per 1. November noch zu vermieten, event. auch preiswert zu verkaufen. Näheres Gottorpstraße 6.

Suntlosen.
Am Freitag, den 14. Oktober 1904:
Gruttenball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Schmidt.
Am Mittwoch:
Großer Marktball.
Bis 2 Uhr nachts.
H. Diecks.
Diener-Chauffee.

Herrschastl. Wohnung
mit oder ohne Souterrain, bestehend aus 6 Wohnzimmern und allem Zubehör zum 1. November zu vermieten. Sells, Rosenstr. 25.

Zu verm. eine kleine Wohnung. Näh. Marienstr. 12.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. J. in der Haarenstraße eine große Unterwohnung sowie eine da. Oberwohnung. Auskunft erteilt **C. Memmen, Auktionator.**

Zu verm. Schum. Oberwohnung. Näh. Baarenstraße 19 unten rechts.

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per sofort zu verm. Langestr. 57 II.

Zu verm. eine fr. Wohnung. Näheres Rosenstr. 48.

Verlorene und nach-zutreffende Sachen.
Gef. 1 Portemannaie m. Inhalt Fehlfloßweg. Schlußstr. 5.

Verloren
am Sonntag nachmittags ein goldenes **Kinder-Galstetchen.**
Abzugeben gegen Belohnung Lindenallee 10.

Zu verm. z. 1. Nov. 1 Wohnung mit Land. Bremerchauffee 58.

Zu verm. rdl. möbl. Stube u. K. Nellenstr. 4. Seidenmaiana.

Umstände aber zu verm. die sep. Oberw. Chernenweg 3. Preis 240 M. Näheres das. unten.

Oldenburg. Zu verm. z. 1. Nov. freundl. Unterw. nebst Stall u. Land. Mietz. 350 M. Friedhofweg 2.

Jedel. Vogis zu o. m. Chernenstr. 12.

U. gl. z. v. m. Wohn- u. Schlafz., außerdem Zimm. m. B. Baarenstraße 9.

Zu verm. eine freundliche Oberwohnung im Preise von 300 M. Nachfragen l. d. Exp. d. Wl.

Verloren
auf dem Wege von Roßteu nach Zwischenahn entweder Chauffee oder Fußweg durch den Schützenhof eine **Granatbrotsche.**
Gegen Belohnung abzugeben in **Meiers Hotel.**

Neuentbrot. Entlaufen ein großer Hund, schwarz mit weißer Brust.
M. Böning.

Zu verm. z. 1. Nov. die 2. Etage i. Hause Langestr. 19 u. e. Souterrainwohnung Roggemannstraße 12.

Klingenberg.
Zu verm. Unterw., enth. 2 St., 2 K., Küche und Zubehör. Johannisstr. 9.

Wohnungen.
Oldenburg. Zu verm. e. schöne Oberw., 120 M. Klaus, Sandstr. 48.
Gesucht per sofort für ein junges Mädchen, welches tagsüber im Geschäft ist, ein **möbl. Zimmer** mit voller Pension. Offerten unter E. 439 an die Exped. d. Wl.

Zu verm. z. 1. Nov. rdl. Oberw. Näheres Auf. Damm 24, unten.
Z. verm. möbl. St. u. K. Sonnenstr. 38.

Vatzen und Stellen gesucht.
Gesucht auf sofort ein Schneider-geselle. Gerh. Dunjes, Auf. D. 24

Vermischtes.

Ein neuer Beruf. Wird da dieser Tage in Paris ein Baubund festgenommen, ein furchtbar dünner, hochaufgeschwollener Kerl, wegen irgend eines kleinen Vergehens soll er ein paar Tage in den Kerker geschickt werden. Der Polizeibeamte fragt ihn nach seinem Beruf: „Ich gehe als Modell für Wohlbeleibtheit“, erklärt er. „Ma machen Sie hier doch keinen Unlun.“ „Über gewöhnlich, Herr Wohlbeleibtheit, ich bin von dem Erfinder eines Mittels zum Dünnerwerden engagiert worden, dem Photographen für ein Modell zum Dünnerwerden.“ „Ich traue nicht, meinen Kunden einen Schaden von hunderttausend Francen zu tun, wie Sie mich jetzt sehen. Unter mein Konterzeß wird dann geschrieben: „Vor Gebrauch des Mittels.“ Die beiden folgenden Aufnahmen haben die Unterfertigung: „Nach einem Monat“, „nach zwei Monaten“, dann wird der Gummilapp allmählich aufgehoben und ich präsentiere mich in immer stärkerer Verlesung.“

Das fahrradbringe Haus. Das elektrische geladene Haus in Genf, in dem, wie berichtet, ein Bad geteilt und mehrere andere Personen schwer verbrannt wurden, ist von dem Direktor der städtischen Elektrizitätswerke untersucht worden. Nach einer kurzen Besichtigung teilte er den Beobachtern mit, daß sie in der höchsten Gefahr geschwebt hätten. Er wunderte sich nur, daß nicht viel mehr Menschenleben gefährdet wurden. Die Wäner des Hauses sind auf allen Seiten mit einem eisernen Spalter bedeckt, auf dem Weichen und Rollen gezogen werden. Dieses Spalter, an dem die Wäner hängen, wird durch einen Strom von 500 Volt leitend. Der elektrische Strom verbreitete sich in verschiedenen Richtungen durch das Spalter und war natürlich fröhlich genug, um jedes lebende Wesen, das sich ihm näherte, zu töten.

Ein Kind geschlacht. Die graufame Tat des Arbeiters Thomas Seifert, der am 26. Februar sein eigenes Kind geschlachtet hat, beschäftigte am Dienstag das Schmutzgericht im Landgericht in Berlin. In der Angelegenheit heiratete im Jahre 1901. Seine Frau brachte ihm ein unehelich geborenes Söhnchen, das jetzt siebenjährigen Arthur, mit in die Ehe, verschwiegen ihm aber das Vorhandensein einer jetzt siebenjährigen unehelichen Tochter, und wenn diese zu wenig kam, galt sie als die Nichte der Frau. Schon einige Wochen nach der Eheschließung zog der Unfruchtliche ins Haus. Es kam häufig zu Fäulnissen und Streitigkeiten, die hauptsächlich aus dem Grund entstanden, daß die Frau die Augen des Angeklagten, deren Nichtigkeit nicht zu kontrollieren war, habe ihm seine Ehefrau die Hausführung zur Stelle gemacht. Außer dem siebenjährigen Arthur war noch ein in der Ehe geborenes Töchterchen im Hause. Wie der Angeklagte, der Grund zur Eheschließung zu haben glaubt, behauptet, hat ihn seine Frau mit diesem Mädchen, das er sehr lieb gehabt habe, oft geärgert, indem sie ihn verpöbelte und ihm immer wieder sagte, er solle sich nicht einbilden, daß das Kind von ihm sei. Er habe sich über solche Reden ganz besonders geärgert, da er davon überzeugt war, daß er der Vater des Kindes sei. Er habe seiner Frau allmählich fast seinen ganzen Verdienst abgezogen, sie habe ihn aber sehr schlecht verjagt und in der empfindlichsten Weise ihm beinahe täglich ihre Abneigung gezeigt. Der Mann scheint auch die Vermittlung gehabt zu haben, daß seine Frau mit anderen Männern Umgang habe, denn er behauptet, daß sie darüber, daß sie oft genug heimlich mit den Kindern ausgegangen sei, und dem kleinen Arthur verboten habe, dem Vater zu sagen, daß sie in einer Restauration gewesen seien. Vielfach sei sie auch erst am späten Abend wieder heimgekehrt. Genug: das Verhältnis zwischen den beiden Eheleuten war ein sehr trauriges, und Jant und Säure an der Tagesordnung. Da bemerzte der Mann am 26. Februar einen Ring im Portemonnaie seiner Frau, geriet in eine rasende Eifersucht und wie der Angeklagte durch einen Mann bedrängt, nachdem er zuvor das Messer scharf gemacht hatte, schlug er dem Mann auf den Kopf und schlug ihn dann auf die Stirn, so daß er sofort starb. Der Angeklagte hat kein Gutes dabei zu sagen, aber der Angeklagte, der durch seine unglückliche Ehe, durch Eifersucht, durch den Gedanken, daß das Kind vielleicht doch nicht von ihm sei, unter dem Einfluß des Alkohols zu der unglücklichen Tat gekommen ist, für diese nicht so voll verantwortlich zu sein, als er es mit ganz gelandem Verstand ist. Auf Grund der umfangreichen Vernehmungen und der Gutachten der Sachverständigen ist der Angeklagte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden.

„Menschenhaut verlangt“. Aus Chicago wird berichtet: Miß Emma Gallagher, ein reiches Mädchen, wurde vor mehreren Jahren bei einer Gasleitungsexplosion vom Hals bis zur Taille verbrannt. Um die entstellende Narbe zu beseitigen, haben die Ärzte verjagt, neue Haut darauf zu verpflanzen. Miß Gallagher hat dabei 23 Operationen durchgemacht. Die Haut wurde von 23 verschiedenen Personen genommen, die fünfzehn verschiedenen Nationalitäten angehörten. Jetzt wird noch ein Quadratküß Haut gebraucht, und Miß Gallagher hat ein Dutzend anfragen, in dem Kerker gelüftet werden, die hauptsächlich ihre Haut zu Markte tragen wollen. Sie meinte: „Die Haut kostet durchschnittlich 4000 Mark pro Quadratmeter.“

„Auf dem Nachbargute sind nur Töchter — sollte etwa irgendwo ein männlicher Erbe leben?“ Der Neuhuber Gutsbesitzer strich die Nase von seiner Zigarre, blies ein paar Rauchwolken vor sich hin und sah die Frage der Tragweite der Frage abzuwägen. „Ein solcher Erbe würde allerdings...“

„Wangels froche, rauchte weiter und sah in die Luft. Dann wendete er den unburchsichtigen Blick auf den Besucher und sagte mit ruhiger Abweisung: „Meine Beziehungen zu der Familie von Dierßen sind keine freundschaftlichen. Es ist deshalb geboten, daß ich mich jeder Äußerung enthalte.“

„Selbst auf die einfache Frage nach einem männlichen Verwandten des Herrn oder der Frau von Dierßen...“

„Wangels unterbrach nochmals. „Auch eine einfache Auskunft könnte als parteiische Ermächtigung gedeutet werden, eine Gefahr der ich nicht ausgeht zu sein wünsche. Außerdem...“

„Er hoffte von neuem, ließ den angefangenen Satz fallen und riet: „Wenden Sie sich gefälligst an Frau von Dierßen selbst.“

„Ich erlaube mir freilich, zu bezweifeln, ob sie sich dazu verstehen wird, ihre oder ihres Gemahls Verwandtschaft durch Antwort auf Ihre Frage indirekt mit einem Verdict zu kränken.“

„Allerdings“, pflichtete Metfch bei, „ist schon die bloße Erkundigung nach den Familiengliedern nicht unbedeutend. Aber eben deshalb dürfte ich auch nicht an Frau von Dierßen selbst herantreten, sondern wünsche ich, auf dem Umwege über Neuhube einiges Näheres zu konstatieren. Ihre Ablehnung habe ich aber zu achten.“

„Wenn mich eine längere Bekanntschaft der Reserve enthöbe: ich würde Ihre Vertrauen gerne schätzen,“ bemerkte Wangels mit konventioneller, nicht gerade überzeugender Höflichkeit.

fuß. Sie wird in Strecken von neun Zoll Länge und 11,2 Zoll Breite genommen. Ich habe schon 20,000 Mt. für Haut ausgegeben.“

Zufügtes Allerlei.

In Bayern. Der Münchner Jugend wird erzählt: Steht da neulich am Eck einer Potsdamer ein hiebrer Oberbauer und fragt, ob ein Brief für ihn da sei. (Poste) — (Postame) — „trägt der Beamte. „Na, na — fatiglos“, lautet etwas entrüstet die Antwort.“

Zeitgemäß. Gendarm (zum Landstreicher, der die Nacht über eingesperrt war): „Sie sind entlassen; worauf warten Sie noch?“ — Landstreicher: „Ich möchte halt meinen Wäbeler wieder haben, den Sie mit gefahren abgenommen haben!“ (Meggendorfer Blätter)

Madernerer Vemeis. Anna: „Du und Dein Gemahl, ihr seht euch also?“ — Vertha (Möbeldame): „Unmöglich! Dreimal haben wir unsere Scheidung schon hinausgeschoben.“ Ein Eingeweihter. Frau U.: „Dieier Übergläubigkeit bei den Jägern ist doch zu wunderbar. So geht mein Mann dringend mit an einem jüdischen Feiertage an die Jagd.“ — Frau V.: „Wahrscheinlich der vorige Wäbänder Meis!“

Stimmen aus dem Publikum. In der Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die Brücke vor der Pferzstraße. Wir fürchten, daß man die Brücke an der L-fertstraße wieder im alten Stil bauen wird, d. h. viel schmaler als die Straße ist. Bei dem lebhaften Verkehr, wie ihn jetzt die Zugewegung zum Bahnhof mit sich bringt und der sich mit der Zeit noch v. mehr heben wird, wäre es doch aus praktischen und Schönheitsrücksichten sehr erwünscht, die Brücke viel breiter zu bauen. Wir glauben, daß es dazu nur dieses Hinweises bedarf, und möchten nur noch bemerken, daß die Umwegung zur Hofstraße von dem Wall aus unmöglich so bleiben kann. In der Dunkelheit ist das Bahnherrn mit Lebensgefahr v. runden. Es müssen doch wenigstens breite Bretter gelegt werden statt der runden Bohlen. N. N.

Ständesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 24. bis 30. Sept. d. J. auf dem Ständesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. Kaufmann Curtus Kunkin und Jse Sello; Leutnant Alexander von Jalenhausen und Paula von Weddertop; Postassistent Otto Geertner und Frieda Weinberg; Unteroffizier Wilhelm Danken und Agnes Waback.

II. Geburten. Sohn des Oberleiters Professor Bornbaum; desgl. der Dienstadt R. N.; desgl. des Friseurs Harms; desgl. des Studenters Mayländer; desgl. des Arbeiters Gentriz; desgl. des Rentners Gennemann. — Tochter des Arbeiters Thimier; desgl. des Arbeiters Arnten; desgl. des Arbeiters Vogt; desgl. des Ritterscher Feder; desgl. des Arbeiters Scharting; desgl. des Kaufm. Bankvorstehers Barleben; desgl. des Hofomni-jähreregehilfen Banz; desgl. der Haus-tochter R. N.

Ständesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 25. Sept. bis 1. Okt. I. Eheschließungen. Keine.

II. Geburten. Sohn des Stationsarbeiters Emil Carstens; desgl. des Glasmachers Wieleberg. — Tochter des Glasmachers Peltz Schlüter.

Wetf mehr und zog sich bald mit einigen gesellschaftlichen Phrasen zurück.

Auf dem Weinwege folgte er aus dem empfangenen Einbrillen, daß auf Neuhube mit dem Deppenhagener Geld nicht gerechnet zu werden brauchte, daß Wangels sicher aus diesem Grunde mit dem Verbrechen nicht in Verbindung zu bringen war. Metfch legte die weitere Frage vor, ob etwa die Eifersucht die Triebabfeder gewesen sein könnte, verneinte aber auch diese Möglichkeit. Es war ja denkbar, daß Wangels einen Mißtrau gegen die Deppenhagener hegte; aber dieser konnte natürlich nicht so tief sein, wenn er sich doch kühe, gesellschaftliche Formen, die sogar nahe an Inzelenen freisten, bedeckten ließ. Wäre das Gewissen des Neuhubers nicht rein gewesen, so hätte er auch kaum unverschämte gelassen, den Verdacht vor sich abzulenken, sei es auf den unglücklichen Fährer oder auf die von einem gewissen Dunkel umgebene Verwandtschaft der Deppenhagener Gutsbesitzer, zumal ein mehr oder minder verheerender oder offener Hinweis auf die letztere ihm von dem Besucher ja direkt in den Mund gelegt worden war. Daß er trotzdem nicht darauf eingegangen war, sondern eine in gewissem Sinne durchaus torrefakte Haltung beobachtet hatte, sprach unzweifelhaft für ihn. Auch nach seinen Lebensbedingungen, dem Altertum, dem vermeintlichen Luxus und der ihm unfer in die Ferne treibenden Genußsucht, war ihm eine der Willen und die Nerven bis zum Herpringen straff anspannende Gewalttat nicht zu imputieren. Ganz sicher hätte gerade er nicht die mit einer solchen Tat verbundene tiefe seelische und körperliche Entfäuterung so puerlos zu verwinden vermocht.

Es half nichts; der Jant, dem Metfch aus dem Moor-labyrinth in das Herrenhaus von Neuhube nachgegangen war, hatte ihn nur weiter in die Ferne geführt. So ließ er ihn entschlossen fallen und nahm den anderen nach dem Reidenhofer Armenhaus, in dem der blöde Johann Doje hauste, auf. „Metfch kehre nur sichtlich in Sob ein.“ „Sob wieder weiter, Herr Professor?“ fragte Teitel blank, erstaunt. „Ja, ja, mein Lieber, der Mai macht alles wieder jung, auch sogar meine Beine,“ übergele der Angeredete und flog von neuem aus.

III. Sterbefälle. Sohn des Bäckers Stühmer, 1 J.; Witwe Geemsaat, 80 J.

Ständesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 25. Sept. bis 1. Okt. I. Eheschließungen. Arbeiter Heinrich Christian Franz Selinger-Eversten und Dienstmagd Maria Wilhelmine Meyer-Oldenburg.

II. Geburten. Sohn des Ziegelmeisters Johann Diedrich Gerhard Knusen-Eversten, des L. des Hausjohans Georg Heinrich Willen-Metjendorf; desgl. des Schuhmacheregehilfen Johann Gerhard Brams-Eversten, desgl. des Eisenbahnbremsers Johann Fr. Erdrich Lojchen-Eversten, desgl. des Arbeiters Johann Heint. Friedr. Schenmer-Petersohn; Tochter des Landmanns Hermann Christian Wohlen-Blöb.

III. Sterbefälle. Jenny Anna Helene Wittmollen-Petersohn, 14 Tage; Arbeiter Heinrich Wollen-Eversten, 63 J., Hausstochter Jda Sophie Wilhelmine Mendel-Welken, 55 J.; Lehrer z. D. Johann Heinrich Emil Hovertan-Ersten, 46 J.

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg. Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1904 19,520,602 82 Monat Aug. 1904 sind: neue Einlagen gemacht 248,263 15 dagegen an Einlagen zurückgezahlt 189,044 91 somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 19,579,821 06 Bestand der Aktiva (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) usw. 21,308,594 16

Geschäftliche Mitteilungen.
MALZ TROPON
schafft
LEBENS KRAFT

Die sozialen Verhältnisse, nicht die Unfähigkeit der Mütter zu stillen, sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Ein sehr guter Ersatz werden ist Kufekes Kindermehl mit oder ohne Nahrung, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe in richtiger Verhältnisse enthält, von den Kindern seines Wohlgeschmacks wegen gerne genommen wird, leicht zu bereiten, im Gebrauch sehr ausgiebig und daher billig ist, stets gleichmäßig hergestellt wird und nicht verdirbt.

Aerztl. Urteil:

„Eine ganz ausgezeichnete, geistreiche Idee.“
Freie Atmung! Klarer Kopf! Kostliche Erfrischung!
Preis Mk. 1,50 einschließlich ein Stück Menthol-Schnupfen-Seife.
F. L. Lohmann & Co. Berlin-Karlshorst 6. Tausende entzündlicher Anerkennungen.

Mauxion's Schlagsahne-Chocolade
mit frischer Schlagsahne hergestellt.
FABRIK: SAALFELD a. S.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
Kufekes Kindermehl

Das Reidenhofer Armenhaus war ein langgestreckter, niedriger, schmürger Fachwerkbau mit kleinen, bleigefärbten, halbblinden Fensterräumen und häßlichem, primitivem Erbschaft. Die Front an der Dorfstraße war durch keine Tür unterbrochen, wer das Haus betreten wollte, mußte sich nach der Rückseite bemühen und dort unter etwa zehn Eingängen den richtigen herausfinden. Metfch fragte ein paar hochläufige, in Rehen geschulte Kinder, die auf einem Berge von Papierresten und Lumpen, dem Eigentum einer der Häuslerinnen, spielten, nach dem Willen, und wurde von ihnen nach einer Tür gewiesen, die trotz der Wärmewärme fest zugezogen war. Eine fast unerträglich kalte, modrige Luft schlug ihm, als er geöffnet hatte, entgegen, und er starrte in einen engen, niedrigen Raum, den er kaum zu betreten wagte. Ein schwarzverwächter Lehmherd und ein Stapel Holz und Torf deuteten an, daß er die Küche des Anjassen vor sich hatte. Die Kinder waren ihm gefolgt, steckten die schmürigen Finger in den Mund und stierten den vornehmen Herrn mit weit aufgerissenen Augen an.

Metfch tappte vorwärts, mit dem Hut in der Hand und gebückt, stieß mit dem Fuß eine Inuentür auf und gewahrte in einem Loch, Stube genannt, den Willen auf einem Schemel am Fenster. Kaum noch Spuren einer Kaltkühlung an den bröckelnden Wänden, die Dedeln altersschwach verlogen, die Fenster mit Spinnweben an Stelle der Vorhänge, in dem mit Ziegelsteinen belegten Boden halsbrecherische Löcher und auf rohem Holzgestell ein Strohsack mit ehemals rotund kariertem, zerwackeltem und geklumpter Wolldecke — das Seim des Willen, ein Loch, und der Willen selbst! Ein altes, graues, durchfurchtes Gesicht, die Baden eingefallen, die Augen tief in den Höhlen, das dicke, kastanienbraune Haar verwildert, merkwürdig hoch, fast schon allein die Stirn. Die spärlichen Anzüge seines Badenbarbes deuteten auf ein noch frühes Mannesalter, aber die Haltung des Mannes verriet, daß er vor den Jahren gebrochen war. Er starrte durch die blinden Scheiben und schenkte dem Besucher kaum Beachtung.

(Fortsetzung folgt.)

Besonders sehenswert die Elefanten-Schildkröte, 152 Pf. schwer. **Kramermarkt in Oldenburg.** die Elefanten-Schildkröte, 152 Pf. schwer. **Lebend!** **Zum 1. Male hier!** **Lebend!**

Die größte Schlange der Welt

aus dem Tierpark von **Carl Hagenbeck** in Hamburg.

Die riesige Schlange wird bei einer jeden Vorstellung durch 5 Mann aus ihrem eisenschlagenen Holzkasten herausgehoben und lebend auf den Schultern der 5 Männer gezeigt; das riesige Tier ist 30 Fuß lang und 295 Pfund schwer.
1000 Mark Prämie bietet die Direktion einem jeden Besucher, der nachweisen kann, daß er schon jemals in ganz Europa ein zweites Exemplar in dieser Größe und Stärke lebend gesehen hätte. Es ist dieses die hervorragendste Sehenswürdigkeit der Gegenwart.
Ferner sind ausgestellt: Niesentrobile, Alligatoren, Kaimans, eine Kollektion Niesenschlangen von 10 bis 30 Fuß Länge aus Indien, Afrika, Simalaya und Südamerika, darunter Giftschlangen, Niesen-Eidechsen von 2 Meter Länge, Land- und Wasser-Schildkröten, darunter eine Elefanten-Schildkröte von 152 Pfund Schwere, 150 Jahre alt, eine Kollektion seltener Vögel, Gürteltiere sowie auch See-, Sumpf- und Pflanzen-tiere zc. zc.

Dienstboten - Krankenkasse der Gemeinde Zwischenahn.
Restanten wollen Einzahlung der Beiträge gleich schnelligst nachholen.

Donnerschwerer Siedelakt.
Die Schanung der Schangräben findet am 14. Okt. statt, bis dahin sind dieselben schaufret herzustellen. Mangelspöhe werden abtrücht.
W. Gramberg, Seidm.

Küchenverwaltung d. 2. Bat. Oldb. Inf.-Regts. Nr. 91.
Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln, frischem und trockenem Gemüse, Milch, Weißbrot, Käse und Speisezute u. s. w. für die Küche des 2. Batallions Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 soll für die Zeit vom 1. November 1904 bis 31. Oktober 1905 auf Mindestgebot neu vergeben werden, ferner Küchenabfälle auf Meißgebot verpackt werden.
Bedingungen liegen auf dem Hauptmeister-Geschäftszimmer - Stube 87 - der Kaserne II b aus.
Schriftliche Angebote sind versegelt und mit der Aufschrift „Versegelt auf Lieferung“ bis zum 14. d. Mts. einzureichen.
Die Küchenverwaltung.
Kunowski,
Hauptmann u. Vorstand.

Stadtmagistrat Oldenburg.
Die Brücke vor der Osterstraße wird wegen Bormahme von Bauarbeiten von Montag, d. 10. Okt. d. J. ab bis weiter gesperrt.

Südbäse bei Raffede.
Donnerstag, den 6. Oktober, nachmittags 4 Uhr:
verschiedene Erdarbeiten bei der neuen Schule in Südbäse an Ort und Stelle öffentlich mindestfordernd zu vergeben.
Der Jurat.
Dathus.

Osternburg. Der öffentliche Verkauf der zu Coersten an der Hauptstraße und dem Bringselwege gelegenen Grundstücke des Bauherrmanns Fr. Kopp in Oldenburg findet nicht, wie bekannt gemacht, am Freitag, den 7., sondern am

Mittwoch, 5. Okt. d. J., nachm. 5 Uhr, in S. Kaysers Gasthaus in Coersten statt.
A. Bischoff, Ant.
Zu Drainage-Anlagen empfiehlt lauder hergestellte

Tonnrohren
in jeder lichten Weite und zu äußersten Preisen in Waggonladungen und auch kleinere Sendungen die Tonnrorenfabrik von
S. M. Janßen, Wittmund.



Empfehle meinen **Schweizer Boß** zum Decken der Siege. Weinberg. Zu vert. eine 2 1/2-jährige Stute und allerbestes Arbeitspferd. Street bei Landung. S. Gratelüchen. Zu verkaufen eine milchgebende Siege. Diedrichswea 6.

H. Wessels,
Möbelfabrik und Dekorations-Geschäft.
— (altrenommiertes Haus) —
zur Herstellung einfacher wie eleganter Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.
Hauptgeschäft: Fabrik:
Wallstraße 25-25a. Milchstraße 3-3a.
— Lieferung franko jeder Bahnstation. —

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Georg Freese,

Langestr. 62. Haarenstr. 1.

Putzabteilung:

Modellhüte, ungarnierte Hüte, Bänder, Schleier. Garnierte Hüte, Kinderhüte, Federn, Trauerhüte. Chickhüte. Tellermützen.

Enorme Auswahl! Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Niedrige Preise!

Verpachtung einer Sägerei-Müllerei
Gehwicht. Der Hausmann S. zur Lohse zu Querenfede beabsichtigt, das aus der Strugholzchen Konturs-masse erstandene

Sägewerk mit Mahlgang
nebst den dazu gehörenden Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und 20 Sch. Lände ein auf mehrere Jahre mit Antritt zum 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend zu verpachten.
Die Sägerei ist erst vor einigen Jahren neu erbaut und mit den besten Maschinen ausgerüstet.
Die Müllerei hat einen guten Kundenkreis u. wird stark frequentiert.
Die Bedingungen sind äußerst günstig gestellt und kann die Pachtung mit Recht einem fremdbornen Manne empfohlen werden.
Verpachtungstermin ist anberaumt auf

Mittwoch, 12. Okt. d. J., nachm. 5 Uhr in **Matzen Gasthause** hieselbst. Pachtlichhaber werden mit dem Bemerten eingeladen, daß der Zuschlag bei tegend annehmbarern Gebot sofort erfolgt.
Meinrenten.
Zu vert. frische Wallnüsse, Liter 20 Pfg. Käternstr. 7.

W. Weber,
Langestr. 86,
empfeht in anerkannt guten, preiswerten Qualitäten:

- Herren-, Damen- u. Kinder-Strümpfe,
- Herren- u. Kinder-Socken,
- Herren- u. Damen-Westen,
- Kragen, Seelenwärmer und Tücher,
- Handgestrickte Unterjacken, Unterröcke und Kniwärmern,
- Leibbinden u. Beinlängen,
- Kapotten u. Winter-Handschuhe,
- Schlafdecken,
- Bettjacken u. Bettschuhe.

W. Weber,
Langestr. 86.

Wein Haus
Nadorferstr. 68, mit hohem Miet-ertrag, sowie mehrere Baupläze in dessen Nähe beabsichtigt zu vert. NB. Bis auf weiteres kann Bau-schut auf neuem Grundst. nach Angabe abgeladen werden.
Nadorferstr. 68. G. Ruff.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Fräuleins **Sophie Wilhelmine Magdalene Hoting** hieselbst gehörige, am inneren Damm Nr. 16 in Oldenburg belegene

Wohnhaus
mit Buhhör
wird am

Freitag, d. 7. Oktbr. 1904, mittags 12 Uhr, vor dem großherzoglichen Amtsgerichte, Abt. I, in Oldenburg, Zimm. Nr. 16, öffentlich zum Verkauf aufgesetzt werden.

Die Bedingungen liegen in der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts sowie im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht aus.
Kauflichhaber ladet ein **Der Testamentvollstrecker, Becker, Rechtsanw.**
Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen. Bürgerstraße 9.

Für Schuhmacher!
Eine Colibri Schuhmacher-Maschine ist preiswert zu verkaufen.
S. Barelmann, Maschinenbauer.

Borzügliger, garantiert reiner Moselwein:
Brauneberger . . . Flasche 1 M. 60
Trabener . . . 60
Weinhandlung **Ernst Hoyer.**

Großer Ausverkauf
von zurückgesetzten Schuhwaren. Empfehle so lange der Vorrat reicht, Herrenzugstiefel v. 4,90 M an, Damen-Knopfstiefel von 5 M an, Knaben-Schnürstiefel v. 3,50 M an, Mädchen-Knopfstiefel 3,50 M an, Kinderschuhe von 85 P. an.
Joh. Wempe, Gaarenstr. 43a.

Gespann Litauer und mehrere gute Arbeitspferde zu verkaufen.
Banberger, Jägerstr. 3, beim Biegelhof.

Für die Umziehzeit
empfehle: **Streichfertige Oelfarben,** per Pfd. 35 Pfg.

Bernstein-Fußb.-Lackfarben per Kgr. 1,60 Mk.

Gef. Leinöl, p. Pfd. 35 Pfg., 10 Pfg. 3,00 Mk.
Bohnerwachs in Dosen, 1/2 Pfd. 40 Pfg., 1 Pfd. 80 Pfg.

Ernst Wieger,
Anker-Drogerie, Milchstraße, Ecke Donnerschwerstraße.
Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Aufforderung.
Ueber Forderungen an den Schuhmacher **Joh. Diers, Diers in Kortebrünge** erbitte ich bis zum 12. Okt. spezialisierte Rechnung. Schuldner haben in gleicher Frist Zahlung zu leisten.
Der Vormund.
J. D. Diers, Landm. Wiefelstede-Baum.

Munderloch bei Nierhatten. Empf. meinen einstimig angebotenen **Gber** zum Decken. Herrn. Freitagstr.

Einjährigen-Cramen und kaufmännische Ausbildung in Dr. Kramers Handelsschule und Pensionat, Lärburg (Glb.). Prospekt gratis.
Schönen ammerländischen Speck, per Pfd. 65 Pfg., 10 Pfd. für 6 Mk., Blockwurst, per Pfd. 60 Pfg., empf. A. Hinrichs, Burgstr. 30.
Pferdebünger zu verkaufen. Banberger, Jägerstr. 3.

Zum Kramermarkt empfehlte Diedrich Flöreken

Oldenburg, Achternstr. 6,
Porzellan-, Steingut-, Glas-, Emaille-Niederlage,
eine große Partie Steingut-Bruch,

6000 Pfund

liegen im Waggon erhalten;
zum Ausfuchen

zu folgenden noch nie dagewesenen Preisen:
3600 Steingut-Teller, Stück 3 Pfg., 5 Pfg. u. höher.
3000 Steingut-Cassen, Stück 3 Pfg., 5 Pfg., 9 Pfg.
2000 Steingut-Kannen, Stück 5 Pfg., 10 Pfg.,
15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg. u. höher.
3000 Steingut-Geschirre aller Art zu ganz bill. Preisen.
Außerdem empfehle

eine Partie Porzellan-Bruch. 4000 Pfund

und mache besonders auf folgende billige Preise
aufmerksam:

- 1800 Porzellan-Tassen, weiß, kompl. mit Untertasse,
5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg.
- 1200 Porzellan-Tassen, ff. dekoriert, 12 Pfg.,
15 Pfg., 19 Pfg.
- 480 Porzellan-Speiseteller, weiß, 12 Pfg., 15 Pfg.
und höher.
- 600 Porzellan-Defferteller, weiß, 8 Pfg., 10 Pfg.,
12 Pfg.
- 480 Porzellan-Kaffeekannen in allen Größen, 15 Pfg.,
20 Pfg., 25 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg., 40 Pfg.,
45 Pfg. und höher.
- 500 Porzellan-Milchkannen 5 Pfg., 10 Pfg.,
15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg. und höher.
- 180 Porzellan-Zuckertöpfe 5 Pfg., 10 Pfg., 15 Pfg.,
20 Pfg. und höher.

Eine große Partie Porzellan-Kaffeefervice!!

150 St. 9teilig, ff. dekoriert, à 1.95 Mk.
300 St. 9teilig, ff. dekoriert, 2.25, 2.50,
2.75. 3 Mk. und höher.

Ein großer Posten Tisch-Service, Tafel-Service,
Blumentüfel, Küchen-Garnituren usw. zu außergewöhnlich
billigen Preisen.

Eine große Auswahl Emaillegeschirre
extra billig.

Ich bitte meine Bestellungen, reelle Ware
zu billigen Preisen zu liefern, durch zahlreichen
Besuch zu unterstützen.

Respektvoll
Diedrich Flöreken,
Oldenburg, Achternstr. 6.

Die auf meinen patent. Apparaten
gerösteten Kaffees sind unüber-
troffen an Geschmack und Er-
giebigkeit, daher die billigsten
im Gebrauch.
Georg Müller, Dampf-Kaffeerösterei
Schüttingstrasse 5.

Wollgarne, 1/2 Pfd. v. 90 bis 250 N H. Hitzegrad.

Feine Wäsche wird geplättet.
Bremer Gasse 6 a.

Magen- Leidenden

teile ich brieflich gerne und
unentgeltlich mit, was mich
von qualvollen Magenbe-
schwerden u. Magenkrämpfen
befreit hat.

Franz L. Woell,
Querstraße 6 Göppingen
Württemberg.

Amerik. Bitterkeisich, Pfd. 45 Pfg.,
empf. A. Hinrichs, Buxteh. 80.

Etrüchhausen. Habe eine gute,
vor einigen Tagen abgefalzte Kuh
zu verkaufen.
G. Kohnmann.

G. Horn,

Achternstr. 43.

Empfehle in größter Aus-
wahl zu billigen Preisen:

Garnierte Hüte

ung. Hüte, Bänder, Stoffe,
Federn, Chiffhüte, Reise-
hüte, von d. billigsten bis zu
den allerfeinsten. Kinder-
hüte in allen Preislagen.

Modell-Hüte.

Schleier in den neuesten
Modellen. — Geg. Veranlassung
2/3 Rabatt od. Markter des
Rabatt-Sparvereins.

Mk. **1.50**
Liefer ein Paar Herren-
Hosenträger mit äußerst
haltbaren Streifen u. elasti-
schen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.
Unter Bürgerl. Wittagsstr. 50
Kellenstr. 7a, oben.

Wissenschaftl. Fortbildungs-Institut H. Kraus, Harburg a. G.

Sicherste Vorbereitung für das
Einj.-Freiw.-Examen.
Kleine Schülerzahl. Halbjahreskurs.
Beste Erfolge.

Für Honig in Körben,
Stampfhonig und
Seimhonig bin ich zu den
allerhöchsten Preisen Abnehmer und
bitte ich Verehrten um feste Offerten.

W. Sternberg,
Honig - Versandhaus,
Zwischenahn.

Kochherde,

in eigener Werkstatt angefertigt, habe
billig abzugeben, sowie 2 gebrauchte,
passend für Landwirte.

G. Meyer, Kellenstr. 27.
Wir empfehlen unseren in diesem
Jahre ganz besonders gut aus-
fallenden

Maschinentorf Rusehmann Co., & Varel.

Aethylen- Genossenschaft Zwischenahn,

c. G. m. b. H.
Anmeldungen zu neuen Ges.
auszuschließen baldigst erbeten.
Der Vorstand.

Torf u. Kohlentafen, Dien-
schirme, Ofenvorleher, Abseimer,
Abfallseimer, Kohlenschütter
empfehle

J. H. C. Meyer am Markt.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nassende Flechte,
Stroph. Ekzeme, Hautausschläge

wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der

Rino-Salbe
fest von Gilt und Schure, Dose Markt 1.—
Dankschreiben geben täglich ein.
Zust.: Bienenwachs, Naphthalin je 16, Walrus 20,
Benzolöl, Ven. Terp., Kampferessenz, Peru-
balisam je 4, Eigelb 20, Chrysanthol 0.6.
Zu haben in den Apotheken.

Nach Orten, wo nicht zu haben
besteht auch die Fabrik **Schubert
& Co., Weinbühlstr. (Sachsen), von
4 Ubr an franco.**

Ein an der Johannisstraße be-
legenes, in gutem Stande befindliches

Haus

mit großer schöner Werkstätte
habe ich in Auftrag billig zu ver-
kaufen.
Heinrich Westing, Kurndorfer 33

Während des Kramermarktes Grosser Ausverkauf in Glas, Porzellan u. Steingut zu enorm billigen Preisen.

Alex Goette,
Langestraße 10 u. Eingang Staulinie 3a,
neben der Reichsbahnnebenstelle, Elisenstraße.

Achtung! Uehrs Moment-Photographie

befindt sich links von Bamberg an der Heiligengeiststraße und hält sich
bestens empfohlen zur Anfertigung von Postkarten- und Papierbildern, sowie
Bis aufnahmen gleich zum Mitnehmen.

Emaillewaren-Lager

in feinsten Daueremaille sowie billige Massenartikel.
Größte Auswahl! Zeitgemäße billigste Preise!
Bestes und größtes Lager am Plage.

J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47.

Während der Marktzeit Grosser Ausverkauf

in
Glas, Porzellan und Steingutwaren.

Als ganz besonders preiswert empfehle, so lange der Vorrat reicht,
in echtem Porzellan:

Große Parteen Besten-Tafelgeschirre, Kaffee-
geschirre in indisch blau, Kaffeekannen und ca.
200 Duzend Tassen in weiß und bunt, ferner ca.
150 bunte Waschkübel und 500 Blumentöpfe in
bunt und Majolika.

Weder Bruch noch Rausch, sondern nur gute,
reguläre Waren kommen zum Verkauf.

Okto Wiechmann.

**Prima Rasiermesser,
Tischmesser u. Gabeln,
Taschenmesser u. Scheren,
Fleischhackmaschinen,
Haarschneidemaschinen von 4.25 an.
Rasiermesser (feinster Silberstahl)
Stück 2 Mk.
Geflügel-Grandir-Scheren**
in größter Auswahl, zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Wiekingscher Düngemergel, hochprozentig, staubfeine Mahlung, Versand erfolgt in künstlich getrocknetem Zustande nur in Sachpackung ab Lengerich W.

Billiger Ausnahmestrahntarif.
Zu beziehen durch:
Joh. Mehrens, Oldenburg.
Carl Seinken, Varel.
F. G. Seinken, Westerstede.

Markttafchen
in größter Auswahl empfiehlt
G. Seibert, Darenstr. 51.

Händler und Hausierer
verlangt Preisliste üb. Kurz-,
Lang-, Leder- u. Stahlwaren,
Eisen u. alle einschläg. Artikel von
Wilhelm Sonnenberg
Post- u. Eisenstr., Hamburg, 7.
Großmarkt 24. Spezial-Groß-
geschäft nur für Händler,
Kaufleute u. Marktverleiher. Versand
überallhin gegen Nachnahme.

Reuchenburg v. Haffde. Zu ver-
kaufen eine schwere, nahe am Balben
stehende Kuh.
G. Wempe.

Georg Orth, Hpen.
D. Schröder, Schneidertug.
S. Buchhorst, Lohne.

Neuzügender. Zu verkaufen
Ferkeln

6 Wochen alt. **A. Schröder.**
Hahn. Zu vert. 1 Kochherd, 1
Stubenofen.

Kümmernann, Landbriefträger.
Zu verkaufen 2 neue Komme-
nagen, 1 gut erh. Phaeton, 1 gebt.
Openheimer, 1 Sommer-Dimmion,
1 Holzwagen (gebr.), 1 neuer und
1 gebrauchter Ackermwagen zu billigsten
Preisen.

Peter Strahl,
Donnersthuwe.

Ein sehr gut erhalt. Damenzrad
zu verkaufen.
Auguststr. 40.